FLASH News ...die ganze Wahrheit

Nr. 131	Ausgabe 3
	Sept. 2010

FLIEGER ÄRZTE:
Dr. Lahoda (Thumersbach) Tel. 06542 -70 348

Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 04242 – 27 351
Dr. Wurdinger (Lienz) Tel. 0664 – 32 48 821

ÖSTERR. AERO CLUB:
Tel.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97
Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 20. Dez. 10
Anzeigenschluss 07. Dez. 2010
URHEBERRECHT UND INHALT: Girstmair Bruno
A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4
Lienzer Sparkasse: **BIC:** LISPA T21
IBAN: AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728
DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:
Tel. ++ 49 – Ø 8022 – 9675 0
Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

01. IN EIGENER SACHE	**08. KÖNG DER EWIGEN LÜFTE**
02. UNFÄLLE & STÖRUNGEN	**09. WORÜBER MAN SPRICHT**
03. OSTTIROL OPEN	**10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ**
04. WER ZAHLT WAS	**11. TERMINE & EREIGNISSE**
05. AKROBATIXXX	**12. EINFACH ZUM NACHDENKEN**
06. DAS KLEINGEDRUCKTE	**13. TIPPS & TRICKS**
07. FLIEGEN - EROTIK - KUNST	**14. SICHERHEITS MITTEILUNGEN**

TONBAND DIENST: 0900 – 91 15 66 06
GPS LANDEPLATZ: **N** 46, 83 746 **O** 12, 78 493
METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 – 62 511
INTERNET: www. osttirol-online.co.at/wetter

Persönlicher Auskunftsdienst: **0900 - 970 940**

WETTER HOTLINE: 0900 – 511 599
AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0

1. IN EIGENER SACHE

Am 24. August verstarb mein Vater Rudolf Girstmair im 90ten Lebensjahr. Rudolf war von den 50iger Jahren an bis zum Jahr 2009 mit Leib und Seele der Fliegerei verbunden. Noch im Juni diesen Jahres konnte ich Rudolf zu einem letzten Besuch zum Landeplatz führen. Ein über 3 Jahrzehnte geprägtes Bild ist nun Geschichte - Ruhe in Frieden und Danke noch mal für alles, was Du getan hast!

Einen Nachruf gibt es als eigene Beilage in dieser Ausgabe zum Herausnehmen, mit der Bitte um entsprechende Kenntnisnahme. Für die Bereitstellung der wunderschönen Aufnahme „Vollmond Nacht“ vom 23 auf 24 August bedanke ich mich recht herzlich bei Tomy Oberrainer.

ZLLV 2010 - eine Fehlgeburt???

Zugegeben, es ist eine etwas provokante Aussage, aber wenn man ein wenig hinter die Kulissen sieht, gibt es viele Ungereimtheiten. Diese ZLLV ist seit dem 25. Mai 2010 zwar offiziell in Kraft getreten und von vielen lang herbeigesehnt worden, aber nun stellt sich langsam aber sicher heraus: Diese ZLLV 2010 ist doch nicht das Gelbe vom Ei. Es gab im Vorfeld viel Lob und auch Kritik, Selbstbeweihräucherung und Ankündigungspolitik,

aber schaut man auf die Details gibt es für uns zumindest im HG + PG – Bereich doch einiges was nach einer Änderung sprichwörtlich schreit.

Es gibt viele kritische Stimmen, die aufzeigen und anklagen, und nun stellt sich die Frage, warum wurde nicht schon früher, z.B. der Zeitraum der Begutachtungsfrist dazu genützt, diese Fehler und Ungereimtheiten darzustellen, bzw. zu beheben.

Es gibt sogar Stimmen in der Szene, die sagen, die seinerzeitige Lösung (Zusammenschluss mit dem DHV im Technikbereich) war das Beste was wir je hatten. Wieder andere sagen, es muss alles zurück an die ACG, dann werdet ihr schon sehen, welche Kostenlawine auf euch zurollt, und wieder andere meinen, das war das Maximum an Zugeständnissen was eben zu erreichen war. Eines sollte aber wirklich allen Kritikern, Befürwortern und Mitläufern klar sein: Allen kann man es nie recht machen; es war ein erster Schritt nach vielen Jahren der Unsicherheit und das zumindest in die richtige Richtung.

Ganz klar, eine völlige Liberalisierung schaut ganz anders aus, doch wer die Strukturen (Politik) im Lande (Wien) kennt, weiß, dass solche Schritte einfach ihre Zeit brauchen oder wie bei vielen anderen Gesetzen, Verordnungen etc. von der EU einfach verordnet werden. Somit werden wir wohl für die nächsten Jahre mit der ZLLV 2010 leben müssen. Mehr oder minder recht und schlecht.

Wer alle Detailinformationen der ZLLV 2010 zerpflückt bis zum I – Punkt wissen will, geht am besten auf die Internetseite www.freiflieger-magazin.at. Mag. Walter Kepplinger steht allen Interessierten mit Rat und Tat zur Seite.

Die Verantwortlichen sind überdies dazu aufgerufen sobald als möglich im breiten Konsens aller daran Beteiligten bei einer zukünftigen ZLLV – Neu - die erforderlichen Vorarbeiten dazu zu leisten. Speziell aber im Mot. HG + PG Bereich ist dringender Handlungsbedarf gegeben siehe dazu beigefügtes Schreiben.

Causa Checkstempel und Typenschilder:

Offiziell gibt es ganze 7 Checkbetriebe im Lande welche vom ÖaeC nach der ZLLV 2005 zugelassenen wurden. So wurde mit Feber 2007 auch noch das Technikabkommen mit dem DHV auf Drängen des Bmvit aufgekündigt. Nichtsdestotrotz gibt es heimische Checkbetriebe, die nach wie vor einen ÖaeC / DHV Checkstempel, der dazu am Schirm angebracht wird, verwenden. Doch gewisse Betriebe verwenden diese Stempel sogar noch nach dem Inkrafttreten der neuen ZLLV 2010 (siehe dazu beiliegendes Foto auf der Umschlagseite). Die Tatsache dass auch Deutsche Checkbetriebe diesen **ÖaeC / DHV Stempel** noch immer weiter verwenden, bleibt für mich mehr als verwunderlich hier ist der DHV gefordert aktiv zu werden.

Es ist eine weitere Tatsache, dass bei Paragleitern / Drachen die Typenschilder nicht ausgefüllt werden, weder mit Baujahr / Seriennummer, noch wann diese eingeflogen wurden und vom wem. Dann gibt es wieder keine Übereinstimmung zwischen vorhandener Seriennummer und Stückprüfplakette am Schirm. Hier gehen oft gebauchte Schirme im Laufe der Jahre durch mehrere Checkbetriebe und nie werden solche Ungereimtheiten bemerkt. Wenn solche „Fehler" auffallen, dann lautet das Motto einfach Schwamm darüber und Stillhalten und kassieren.

Wenn diese Betriebe den Check am Gerät genauso seriös durchführen wie sie die Umsetzung der zur Zeit geltenden rechtlichen Bestimmungen im Lande handhaben - na dann Mahlzeit, bzw. guten Flug.

Das zeigt klar auf, wie ernst die rechtlichen Bestimmungen im Lande von gewissen Personen / Betrieben / Hersteller genommen, bzw. umgesetzt werden. Wieso werden diese Stempel nach wie vor weiterverwendet? Hier ist dringender Handlungsbedarf gegeben, um solchen Umtrieben Einhalt zu gebieten. Dies zum alleinigen Schutze des Konsumenten (Piloten). Es sind aber auch die Piloten aufgerufen sich vorab zu informieren, wer überhaupt autorisiert ist, solche Überprüfungen durchzuführen. Im Zweifelsfalle sich bitte direkt an den Hersteller oder an die Verbände ÖaeC, bzw. DHV wenden.

Man möchte annehmen, dass sich nach 35 Jahren Drachenfliegen und 25 Jahren Paragleiten vom Kofferraumverkauf und der Hinterhof-Kellerabteil-Werkstätte doch etwas geändert hat. Scheint aber nicht so zu sein. Eigentlich schade, denn viele Betriebe, die ordentlich und seriös arbeiten, werden hier unschuldigerweise in dasselbe Fahrwasser mit hinein gezogen.

Das kann nicht das Ziel einer Vereinfachung sein

Neue ZLLV 2010

Wenn ein Motorschirmflieger **nur** einen Gleitschirmwechsel macht, hat er trotz **gleichbleibendem** Motor folgende Hürden an Papierkram und Kosten zu überwinden:

14 (vierzehn) Blätter entweder zu scannen oder auszufüllen und jede Menge folgend aufgelisteter Kosten:

LÖSCHUNG des alten Kennzeichen
1.) Löschungsantrag mit dazugehörigen →
2.) Eintragungsschein
3.) Lufttüchtigkeitszeugnis
4.) Lärmschutzzeugnis
5.) Nachprüfungsbericht

56,50 € Bearbeitung Löschung plus
13,20 € Stempelmarke
79,70 €

6. Versicherungsbestätigung

KENNZEICHNUNG
7.) Eintragungsantrag
8.) Kaufvertrag Motor
9.) Kaufvertrag Gleitschirm

127,50 € plus Porto Eintragung,
56,50 € Bearbeitung für Kennzeichen,
13,20 € Stempelmarke,
3,60 € je Beilage
200,80 €

TECHNIK
10.) Antrag auf Feststellung der Lufttüchtigkeit **DEM ANTRAG SIND BEIZULEGEN: (in Kopie)**

1. Bestätigung des Herstellers gemäß § 68 ZLLV 2010 Betriebshandbücher
2. Technische Datenblätter (nicht notwendig, wenn die Daten in den Betriebshandbücher ersichtlich sind)
3. Haftpflichtversicherungsnachweis

11.) Bestätigung des Herstellers
12.) Handbuch Motor

13.) Handbuch Gleitschirm
14.) Antrag Lärmzeugnis
44,-- € Lärmzeugnis, obwohl ich für diesen Motor schon eines habe

100,-- € Prüfung

424,50 €

2. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN

St. Johann i. Tirol: Am 12. Juni startete ein 23jähriger Paragleiterpilot zu einem Flug. Aufgrund von Turbulenzen klappte der Schirm des Piloten in ca. 20 Metern Höhe über Grund zusammen. Der Pilot kam in eine Trudelbewegung und schlug zuerst mit den Füßen und dann mit dem Oberkörper auf. Dabei erlitt er schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in das UKH nach Salzburg geflogen.

Hippach / Zillertal: Am 24. Juni startete ein 32jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Aufgrund eines Pilotenfehlers drehte der Schirm unmittelbar nach der Landung nach rechts ab und blieb in einer Leitung hängen. Der Pilot selbst landete unsanft am Boden und eine leichtere Handverletzung war die Folge. Flugretter versorgten den Bruchpiloten, ein Klinikaufenthalt blieb dem Mann aber erspart. Tiwag Techniker mussten die beschädigte Stromleitung wieder in Stand setzen. Die Höhe des Schadens ist noch unklar.

Neustift im Stubaital: Am 25. Juni gegen 16.30 Uhr startete ein 69jähriger Schweizer Paragleiterpilot zu einem Übungsflug vom Startplatz Elfer aus. Der Flugschüler flog laut Polizei bei guter Thermik eine Schleife Richtung "Elferspitze", als der Schirm einklappte und er abstürzte. Augenzeugen leisteten bis zum Eintreffen des Rettungshubschraubers Erste Hilfe. Die Notärztin konnte aber nur mehr den Tod des Mannes feststellen.

Ebenthal: Am 27. Juni startete ein 60jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Micklwiese in Oberkreuth aus zu einem Flug. Beim Landeanflug am Landeplatz in Rottenstein kam es in Folge eines zu starken Anbremsens zu einem Strömungsabriss. Der Pilot stürzte aus ca. 10 Metern Höhe in einen Acker, wurde unbestimmten Grades verletzt und nach der Erstversorgung vom Heli C 11 in das Klinikum Klagenfurt geflogen.

Hollersbach: Am 28. Juni startete ein 27jähriger Krankenpfleger aus Bramberg vom Startplatz Berghof aus zu einem Flug. In ca. 40 Metern Höhe wurde das Fluggerät von einer Windböe erfasst und der Pilot konnte - trotz 10 Jahre Flugerfahrung - den Schirm nicht mehr stabilisieren. In der Folge prallte der Pilot auf eine steil abfallende Wiese und zog sich Verletzungen unbestimmten Grades zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli Martin 6 in das Krankenhaus Schwarzach geflogen.

Hollersbach: Am 29. Juni startete ein 43jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Beim Landeanflug zum Landeplatz Berghof klappte das Fluggerät bedingt durch einen Pilotenfehler (zu stark angebremst) ein, und der Pilot stürzte aus ca. 10 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall zog er sich Verletzungen unbestimmten Grades zu. Der Verunfallt wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli Martin 6 in das Krankenhaus nach Schwarzach geflogen.

Gruben bei Matrei in Osttirol: Am 29. Juni startete ein 34jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Prägraten i. Ostt. zu einem Streckenflug. In Höhe Gruben geriet der Pilot in Turbulenzen und fasste dabei einen Frontklapper. Daraufhin überreagierte er, kam in eine Negativdrehung

und stürzte ab. Der Pilot löste noch das mitgeführte Rettungsgerät aus; beim anschließenden Aufprall zog er sich Verletzungen unbestimmten Grades zu (Beinbruch).

Obsteig: Am 01. Juli startete ein 56jähriger deutscher Paragleiterpilot von Oberstorf aus zu einem Streckenflug zum Mieminger Plateau und wieder retour. Auf dem Flug in Richtung Osten klappte der Schirm aufgrund starker Thermik in einer Höhe von rund 600 Metern über Grund rechts ein und verhängte sich. Der Schirm begann zu rotieren und verlor rasch an Höhe. Zum Glück wurde gerade noch rechtzeitig der Rettungsschirm ausgelöst. Der Pilot landete in bewaldetem Gebiet und blieb an einem Baum hängen. Von dort konnte er sich selbst befreien. Der Pilot blieb bei dem Vorfall unverletzt. Am Schirm entstand schwerer Sachschaden.

Krippenstein: Am 01. Juli startete ein 27jähriger Paragleiterpilot aus Ungarn zu einem Flug. Kurz nach dem Start stürzte der Pilot aus bisher unbekannten Gründen aus ca. 5 Metern Höhe ab. Beim Aufprall zog er sich schwere Verletzungen (Wirbel und Fersenbeinbruch) zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli C 14 in das Krankenhaus nach Bad Ischl geflogen.

Hofkirchen / Mühlkreis: Am 03. Juli startete ein Paragleiterpilot aus Donauwänden bei Hofkirchen im Mühlkreis zu einem Flug. Nach einem missglückten Startversuch kollabierte sein Schirm und der Pilot stürzte 40 Meter tief in einen Hang. Dabei wurde der Pilot unbestimmten Grades verletzt und mittels Tau vom Christopherus Heli C 10 geborgen.

Nenzing: Am 03. Juli startete ein 22jähriger Paragleiterpilot aus Ludesch gegen 15 Uhr vom Startplatz Langfräscha aus zu einem Flug. Da sich die rechte Seite des Fluggerätes nicht ganz ausbreitete drehte das Fluggerät rechts ab und kollidierte dabei mit einer 15 Meter hohen Fichte. Dabei zog sich der Pilot eine leichte Prellung im rechten Fußgelenk zu. Der Mann löste sich vom Fluggerät und kletterte den Baum hinunter. Ein Augenzeuge verständigte die Rettungsleitstelle. Der herbeigerufene Hubschrauber konnte nach kurzer Sachverhaltsaufnahme ohne Patient zum Stützpunkt zurückfliegen, so die Polizei.

Lienz: Am 09. Juli startete gegen 15.00 Uhr ein 39jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz St. Mandl aus zu einem Flug. In Höhe Untergaimbeg klappte sein Schirm (15 m2) ein. Der Pilot stürzte daraufhin in eine Baumgruppe und blieb darin hängen. Beim Versuch, sich aus seiner misslichen Lage zu befreien, fiel er mehrere Meter tief zu Boden. Er brach sich dabei den Oberschenkel und wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das Bezirkskrankenhaus Lienz gebracht.

Obertilliach: Am 09. Juli startete ein 15jähriger deutscher Flugschüler zu einem Übungsflug. Unter der Aufsicht seines Fluglehrers war der Flugschüler auf einem Übungsflug am Golzentipp, als er in starke Windturbulenzen geriet. Sein Schirm klappte seitlich ein (starke Turbulenz), der Bursche stürzte im Bereich Gontscheid auf eine steile Bergwiese. Der junge Pilot wurde vom Notarzthubschrauber C7 mittels Tau geborgen und ins BKH nach Lienz geflogen. Wegen des Verdachts auf eine Wirbelverletzung wurde der Deutsche in das Landeskrankenhaus Klagenfurt überstellt.

Andelsbuch: Am 10. Juli startete ein 68jähriger deutscher Paragleiterpilot gegen 16 Uhr 15 vom Startplatz „Niedere" aus zu einem Flug. Im Bereich des Endanfluges wurde der Pilot von einer Windböe erfasst und stürzte aus ca. 10 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber C 8 in das LKH – Feldkirch geflogen.

Tegelberg: Am 11. Juli startete ein 19jähriger deutscher Paragleiterpilot mit einem Wettkampfschirm zu einem Flug. Der erfahrene Pilot vergaß aber die Beinschlaufen zu schließen. Er konnte sich noch einige Zeit im Gurtzeug festhalten und durch Gewichtsverlagerung Richtung Froggensee fliegen, doch dann verließen den Piloten die Kräfte und er fiel aus einer Höhe von ca. 60 Metern in Ufernähe in den See. Beim Aufprall erlitt der Pilot tödliche Verletzungen.

St. Johann in Tirol: Am 12. Juli startete gegen 15 Uhr 45 ein 23jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Beim Landeanflug klappte - bedingt durch starke Turbulenzen - in ca. 20 Metern Höhe sein Fluggerät zusammen. Der Pilot kam ins Trudeln und schlug zuerst

mit den Füßen und anschließend mit dem Oberkörper am Boden auf, dabei zog er sich schwere Verletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in das UKH – Salzburg geflogen.

Andelsbuch: Am 13. Juli startete gegen 17 Uhr 20 ein 65jähriger deutscher Paragleiterpilot mit seiner 62jährigen Lebensgefährtin vom Startplatz „Niedere Berg" aus zu einem Flug. Während der Startphase knickte die Frau um und der Pilot musste dadurch bedingt den Start abbrechen. Die Frau zog sich schwere Verletzungen im Bereich des Knöchels zu. Nach der Erstversorgung wurde die Verletzte mit dem Heli C 5 in das Krankernhaus eingeliefert.

Obertilliach: Am 15. Juli startete ein 35jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Connyalm am Golzentipp aus zu einem Flug. In der Startphase verhedderte sich eine Leine an einem Baum, der Pilot kam zwar frei, wurde aber dadurch bedingt wieder zum Hang zurück geschleudert. Dabei erlitt er schwere Verletzungen (Schienbeinbruch). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das BKH – Lienz eingeliefert.

Obertraun: Am 15. Juli startete ein 27jähriger Paragleiterpilot aus Ungarn gegen 11 Uhr 45 vom Startplatz Krippenstein aus zu einem Flug. Der Pilot stürzte dabei aus ca. 5 Metern Höhe ab und zog sich beim Aufprall einen Fersenbein und Wirbelbruch zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber Christopherus 14 in das Krankenhaus Bad Ischl geflogen.

Spittal an der Drau: Am 16. Juli startete ein 33 Jähriger Holländischer Paragleiterpilot vom Startplatz Goldeck aus zu einen Streckenflug. Der Pilot konnte im Bereich Dölsach eine Hochspannungsleitung gerade noch überfliegen, als der Gleitschirm plötzlich zusammen klappte. In der Folge prallte der Pilot mit voller Wucht gegen eine Baumgruppe, wobei sich der Gleitschirm im Geäst verfing. Der Pilot stürzte samt Sitz einige Meter zu Boden, wo er mit der Bauchseite am Wiesenboden aufschlug. Nach der Erstversorgung durch den Notarzt wurde der Verletzte mit Verdacht auf Rückenwirbelverletzungen mit der Rettung in das Bezirkskrankenhaus Lienz gebracht.

Hohe Wand: Am 16. Juli startete ein 45jähriger aus Baden bei Wien mit seinem Paragleiter zu einem Flug. Beim Landeanflug in Maiersdorf stürzte der Pilot infolge eines Flugfehlers aus ca. 5 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall zog er sich schwere Verletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das LKH Wiener Neustadt geflogen.

Hofkirchen im Mühlkreis: Am 17. Juli startete ein Paragleiterpilot zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät (Kollabierung) und stürzte dadurch bedingt aus ca. 40 Metern Höhe zu Boden. Der Verunfallte musste vom Öamtc Rettungs-Hubschrauber mittels Tau geborgen werden.

Greifenburg: Am 17. Juli startete ein 67jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. In einer Höhe von ca. 600m verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät, so dass er gezwungen war, den Notschirm zu aktivieren. In Folge kam der Pilot auf einer Wiese in Rasdorf zum Stillstand, zog sich dabei jedoch Verletzungen unbestimmten Grades zu (Wirbelsäule). Er wurde vom Hubschrauber Christophorus 7 ins BKH Lienz gebracht.

Greifenburg: Am 19. Juli befand sich ein 33jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Streckenflug. Im Bereich Dölsach verlor der Pilot stark an Höhe und wurde infolge starken Ostwindes abgetragen. Er konnte eine Hochspannungsleitung gerade noch überqueren, als der Gleitschirm plötzlich zusammenklappte. In Folge prallte der Pilot mit voller Wucht gegen eine Baumgruppe. Der Pilot stürzte dabei aus einigen Metern Höhe zu Boden. Der Verletzte wurde mit Verdacht auf Rückenwirbelverletzungen ins Krankenhaus Lienz eingeliefert.

Zell am See: Am 20. Juli startete eine 51jährige Niederländerin vom Startplatz Schmittenhöhe aus zu einem Flug. Bereits in der Startphase musste die Pilotin den Start abbrechen, um nicht gegen das Seil eines Skiliftes zu fliegen. Dabei klappte der Schirm zusammen und die Frau stürzte aus

mehreren Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall erlitt sie schwere Wirbelverletzungen und einen Armbruch. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Greifenburg: Am 21. Juli startete eine deutsche Paragleiterpilotin vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Streckenflug. Gegen 15 Uhr 30 setzte sie zum Landeanflug zum Landeplatz Postleite an. Bedingt durch starken Talwind und starker Thermik kam die Pilotin beim Landeanflug in eine starke Abwärtsbewegung und prallte schließlich am Boden auf. Dabei erlitt sie Verletzung unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das BKH – Lienz eingeliefert.

Gerlitzen: Am 21. Juli startete eine 23jährige französische Paragleiterpilotin mit ihrem Lebensgefährten vom Startplatz Gerlitzen aus zu einem Streckenflug Richtung Spittal an der Drau. In Höhe Verditz, Gemeinde Treffen, musste die Pilotin gegen 14 Uhr 45 wegen ungünstiger Witterung und zu geringer Höhe landen. Beim Landeanflug stürzte die Frau jedoch aus etwa 8 Metern Höhe auf eine Wiese und erlitt beim Aufprall schwere Verletzungen. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das LKH Villach geflogen.

Haus im Ennstal: Am 21. Juli startete eine 32jährige Paragleiterpilotin aus Wiener Neudorf vom Startplatz Gföllalm aus zu einem Flug. Im Bereich Oberhausberg verlor die Pilotin an Höhe, bzw. die Kontrolle über das Fluggerät und stürzte in der Folge auf einen Baum. Die Frau blieb zunächst an einer Fichte hängen, stürzte aber dann rund acht Meter tief in einen Bach. Der Schirm dürfte den Absturz gebremst haben, denn die Niederösterreicherin konnte sich selbst befreien und bei einer Hütte Hilfe holen. Die Frau erlitt eine Rißquetschwunde am rechten Unterschenkel und wurde mit dem C 14- Hubschrauber ins Spital nach Schladming geflogen.

Greifenburg: Am 26. Juli startete gegen 10 Uhr ein 46jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Wiesflecker aus zu einem Flug. Laut Polizeiangaben streifte der Pilot beim Landeanflug das Dach eines Heuschobers und stürzte ab. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen (Wirbelbereich) und wurde nach der Erstversorgung durch die Rettung Greifenburg mit dem Heli in das BKH – Lienz geflogen.

Greifenburg: Am 28. Juli gegen 12 Uhr 10 startete ein 52jähriger Schweizer Hängegleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. In der Startphase touchierte der Pilot mit der rechten Tragfläche den Boden und stürzte daraufhin aus ca. 5 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli C 7 in das BKH – nach Lienz geflogen.

Steinfeld: Am 31. Juli startete eine 24jährige deutsche Studentin mit ihren Paragleiter vom Startplatz Rottenstein aus zu einem Flug. Bereits kurz nach dem Start drehte das Fluggerät weg und stürzte aus ca. 10 Metern Höhe unkontrolliert gegen einen Baum. Beim Aufprall erlitt die Pilotin schwere Verletzungen. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das BKH – Lienz eingeliefert.

Tannheim: Am 31. Juli startete ein 32jähriger deutscher Paragleiterpilot gegen ca. 14.25 Uhr vom Startplatz am Neuner Köpfle aus zu einem Flug. Der Pilot wollte im Bereich der Gappenfeldscharte auf ca. 1850 Metern eine Zwischenlandung durchführen. Beim Landeanflug schlug er vermutlich aufgrund eines Flugfehlers sehr hart am Boden auf und zog sich am linken Bein einen Unterschenkelbruch zu. Der Pilot wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber ins Bezirkskrankenhaus nach Reutte geflogen.

Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.
Benjamin Franklin (1706-1790) amerikanischer Politiker, Erfinder und Schriftsteller

Lienz: Am 01. August startete ein 26jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz St. Mandl aus mit einem Leihschirm zu einem Flug. Beim Landeanflug gegen 17 Uhr 50 versuchte der Pilot bedingt durch Starkwind in ca. 15 Metern Höhe die Ohren anzulegen. Dabei flog der Pilot mit Rückenwind

gegen Westen, anschließend kippte der Schirm nach hinten weg, schoss nach vorne und drehte negativ weg. Beim Aufprall erlitt der Pilot schwere Verletzungen (Lendenwirbelbruch). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das BKH – Lienz eingeliefert und in das LKH Klagenfurt überstellt.

Andelsbuch: Am 01. August startete 23jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Niedere aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start bemerkte der Pilot einen Fehler und wollte das Missgeschick korrigieren. Dies misslang, und beim anschließenden Aufprall im unwegsamen Gelände zog sich der Pilot einen Bruch des linken Unterschenkels und eine tiefe Schnittwunde zu.

Fastenberg / Schladming: Am 01. August startete ein Fluglehrer mit einem 54jährigen Deutschen als Flugschüler mit einem Tandemparagleiter zu einem Schulungsflug. Bereits in der Startvorbereitung wurden beide von einer heftigen Windböe erfasst und diese schliff beide - Fluglehrer und Pilot - rund 100 Meter über einen Almboden hinweg. Dabei erlitt der Tandemschüler schwere Verletzungen am rechten Ellenbogen, der verantwortliche Fluglehrer blieb dabei unverletzt.

Annenheim: Am 02. August startete ein 50jähriger Paragleiterpilot aus der Steiermark vom Startplatz Gerlitzen aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start bemerkte der Pilot einen Verhänger an der rechten Seite und wollte wieder im Startbereich einlanden. Beim anschließenden Aufprall zog sich der Pilot schwere Verletzungen zu (Bruch des 12 Brustwirbels). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli RK 1 in das LKH Klagenfurt eingeliefert.

Greifenburg: Am 11. August startet ein 50jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Embergeralm aus zu einem Flug. Bedingt durch Rückenwind wurde der Pilot gegen einen Baumstumpf geschleudert. Beim Aufprall erlitt er einen Bruch des linken Oberschenkels. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs-Hubschrauber in das BKH – Lienz geflogen.

Hohe Wand: Am 15. August startete ein 45jähriger Wiener Drachenfliegerpilot (Polaris) trotz widriger Windverhältnisse zu einem Flug. Nach einem kurzen Flug versuchte der Pilot wieder am Startplatz einzulanden. In der Folge streifte der Pilot einen Baum und stürzte auf dem Weg, welcher zum Ost – Start führt, ab. Viel Glück hatten dabei zwei Passanten, die der Pilot fast getroffen hätte. Diese leisteten dem Schwerverletzten Erste Hilfe (Querschnitt / Kopfverletzungen). Es dauerte schließlich ca. 20 Minuten bis der Rettungs-Hubschrauber eintraf.

Sillian: Am 16. August startete eine 23jährige Paragleiterpilotin aus Dölsach (Debanttal) im Rahmen einer Schulung vom Startplatz Stalpen aus zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start stürzte die Pilotin bedingt durch starken Wind in die Leitschiene der vorbeiführenden Sillianberg Strasse. Beim anschließenden Aufprall erlitt die Frau Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli C7 in das BKH – Lienz geflogen.

Westendorf: Am 19. August startete ein 67 jährige deutscher Paragleiterpilot zu einen Flug. Der Pilot flog auf seiner Flugroute dabei zu tief über ein Hoteldach streifte dabei dieses und stürzte anschl. aus ca. 7 Meter Höhe auf eine darunter befindliche Strasse. Beim anschl. Aufprall wurde der Pilot schwer verletzt (Hüftbereich). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli C 4 in das BKH – Kufstein geflogen.

Schnifis: Am 20. August startete ein 50jähriger holländischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Der Pilot wollte gegen 10 Uhr 45 auf dem Fußballplatz in Schnifis einlanden. Bedingt durch einen Flugfehler stürzte er auf die L 54 Jagdberg Strasse und erlitt dabei schwere Verletzungen (Wirbelsäule). Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in das LKH – Feldkirch geflogen.

Westendorf: Am 22. August startete ein 41jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Nachtsölberg aus zu einem Flug. Oberhalb des Gipfelkreuzes des sogenannten „Guggenköggele" führte der Pilot Flugmanöver (Spiralen) durch. Aus bisher unbekannter Ursache klappte eine Seite des Schirmes plötzlich ein und der Mann konnte den Schirm nicht mehr unter Kontrolle bringen. Der Pilot

geriet in eine Steilspirale und schlug nach mehreren Rotationen ungebremst auf der Nordostseite des Berges auf. Anschließend rutschte er noch rund 100 Meter einen steilen Grabenbereich hinab. Dabei erlitt der Pilot schwerste Kopf- und Wirbelverletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli C 4 in das BKH – St. Johann in Tirol geflogen. Aufgrund der Schwere der Verletzungen wurde er in die Uni Klinik Innsbruck überstellt.

Vadans: Am 21. August startete ein 40jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Beim Abbremsen verhedderte sich das Schirmtuch in den Leinen, das Fluggerät geriet in der Folge ins Trudeln und verlor dabei rasch an Höhe. Der Pilot betätigte das mitgeführte Rettungsgerät und kam beim anschließenden Abstieg auf der Krone einer Fichte zum Stillstand. Die Freiwillige Feuerwehr Vadans konnte den Piloten mittels Leiter bergen, bei diesem Vorfall blieb der Pilot unverletzt.

Obertilliach: Am 22. August startete ein deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Golzenentipp aus zu einem Flug. Trotz Hinweis und Fluggeländeeinweisung (betreute Flugreise), flog der Pilot ins Lee, kam nicht mehr frei und musste auf einem Baum notlanden. Die Bergrettung musste den Piloten und den Paragleiter unter schwierigen Bedingungen bergen. Bei diesem Vorfall blieb der Pilot unverletzt.

Reichenau: Am 22. August startete ein 34jähriger slowakischer Paragleiterpilot gegen 13 Uhr 30 vom Gipfel des Schneeberges zu einem Flug. Kurz nach dem Start wurde der Pilot durch einen Fallwind erfasst, wurde schließlich manövrierunfähig und kam ins Trudeln. Er stürzte aus ca. 10 Metern Höhe ab und erlitt beim Aufprall Verletzungen im Lendenwirbelbereich. Nach der Erstversorgung durch die Bergrettung Schneeberg wurde der Pilot mit dem Rettungs-Hubschrauber C 3 mittels Seilbergung geborgen und in das Thermen Klinikum Neunkirchen geflogen.

Loser: Am 22. August startete ein 61 jähriger Israelischer Paragleiterpilot gegen 14 Uhr vom Bereich Augstsee aus zu einen Flug. In der Starfase kam der Pilot dabei zu Sturz und zog sich hierdurch schwere Verletzungen zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das LKH – Bad Aussee gebracht.

Hohenems: Am 23. August startete ein erfahrener einheimischer Paragleiterpilot aus der Kummen Region gegen 17 Uhr 30 zu einem Flug. Bedingt durch einen starken Fallwind hatte der Pilot nur mehr die Wahl, auf einem Haus oder einem Baum zu landen, der Pilot entschied sich für letzteres. Die Feuerwehr Hohenems konnte mit 26 Einsatzkräften und 3 Fahrzeugen den Piloten unverletzt bergen.

Salzburg: Am 26. August startete ein 28jähriger Einheimischer gegen 19 Uhr 40 mit seinem Paragleiter vom Startplatz Gaisberg aus zu einem Flug. Unmittelbar nach dem Start auf der Nordrampe flog der Pilot eine Rechtskurve, um die Thermik besser zu nützen. Dabei unterlief dem Piloten ein Flugfehler. Das Fluggerät kollabierte und stürzte ca. 6 Meter ab. Beim anschließenden Aufprall erlitt der Pilot Verletzungen unbestimmten Grades im Beckenbereich. Nach der Erstversorgung wurde der Verunfallte mit dem Rettungs-Hubschrauber in das LKH – Salzburg geflogen.

Möggers: Am 29. August startete ein 63jähriger deutscher Paragleiterpilot zu einem Flug. Aufgrund stark auffrischenden und heftigen Windes kollabierte in ca. 50 Metern Höhe das Fluggerät. Ab einer Höhe von ca. 15 Meter verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte schließlich auf ein Weidegrundstück. Beim Aufprall erlitt er schwere Verletzungen (Wirbelsäule). Nach der Erstversorgung wurde der Verunfallte in das LKH – Feldkirch geflogen.

Hohenems: Am 01. September startete ein 34jähriger einheimischer Gleitschirmpilot aus Mäder vom Startplatz Staufenspitze aus zu einem Flug. Wegen ungünstiger Windverhältnisse (Böen) kollabierte sein Fluggerät und stürzte aus ca. 3 Metern Höhe zu Boden. Beim Aufprall erlitt der Mann Verletzungen unbestimmten Grades und wurde nach der Bergung / Erstversorgung mit der Bergrettung in das LKH – Hohenems gebracht.

Füssen: Am 04. September wurde eine 50jährige Drachenpilotin aus Tirol anlässlich eines Flugtages mittels Winde am Flugplatz Füssen geschleppt. In der Schlepppfase geriet die Pilotin in eine Schräglage (Flugfehler), verlor dabei die Kontrolle über das Fluggerät und stürzte aus ca. 30 Metern Höhe ab. Der Aufprall

erfolgte auf ein geparktes Segelflugzeug, dabei zog sich die Pilotin lebensgefährliche Verletzungen zu. Die Verunfallte erlag ihren Verletzungen im Laufe der Nacht im Krankenhaus Murnau.

Kilb: Am 04. September startete ein 54jähriger Paragleiterpilot vom Startplatz Hochsteinberg aus zu einem Flug. Der Pilot geriet laut 144 Notruf Niederösterreich ins Trudeln und stürzte aus ca. 15 Metern Höhe senkrecht ab. Beim anschließenden Aufprall auf einer Wiese wurde er schwer verletzt. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Öamtc Rettungs-Hubschrauber in das Landesklinikum Amstetten geflogen.

Weissenbach / Schladming: Am 04. September startete eine 25 jährige Deutsche Drachenfliegerin im Rahmen einer Schulung (Bayerische Drachenflugschule) zu einen Übungsflug. Laut ihrem Fluglehrer zufolge reagierte die Schülerin nicht auf die Funkanweisungen. Beim anschl. Aufprall brach sich die Pilotin die linke Hand. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Roten Kreuz in das Diakonissen Krankenhaus Schladming eingeliefert.

Zillertal: Am 06. September startete ein 19jähriger einheimischer Paragleiterpilot zu einem Flug. Aus bisher unerklärlichen Gründen stürzte der Pilot in den Hochwasser führenden Zemmbach, wurde ca. 2,5 km abgetrieben und konnte erst nach einer Viertelstunde von der Wasserrettung stark unterkühlt geborgen werden. Der Verunfallte war bei Bewusstsein und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli in die Innsbrucker Klinik geflogen.

Waidhofen an der Ybbs: Am 09. September startet ein 57 jähriger Einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Schnabelberg aus Richtung Norden zu einen Flug. Bedingt durch einen heftigen Windstoß stürzte der Pilot auf einen 30 Meter hohen Nadelbaum ab, wo sich der Schirm verfing. Die Bergrettung und das Team von Christopherus 15 konnten den unverletzt geblieben aus seiner misslichen Lage befreien.

Graz / Schöckl: Am 11. September startete ein 35 jähriger Einheimischer Drachenfliegerpilot vom Hausberg Schöckl aus zu einen Flug. Der Pilot beabsichtigte ca. 1,5 Stunden später am Plateau nahe des Gipfelkreuzes wieder einzulanden. Bedingt durch eine falsche Höheneinschätzung überschlug sich der Pilot bei der Landung im steinigen Gelände, dabei erlitt dieser schwere Verletzungen (Beinbruch und Schulterverletzungen). Eine zufällig anwesende Ärztin leistete Erste Hilfe und alarmierte gleichzeitig die Rettung. Der Verunfallte wurde anschl. in das LKH – Graz gebracht und sofort operiert.

Leisach / Lienz: Am 11. September gab es gleich mehrere Vorfälle mit Paragleiterpiloten im Rahmen des alljährlich statt findenden Dolomitenmannes und voran gegangenen Trainings. Rettungsschirmöffnung, Landung am Lichtmast und Baum, ein Pilot schaffte sogar eine Landung auf einen Haus (Balkon) und pendelte anschl. darunter durch, es gab zum Teil harte spektakuläre Einlagen etc. Diese Unfälle werden bedingt durch den enormen Wettkampfdruck verursacht – dem guten Wetter und einen Grossteil der Professionalität der Piloten ist es schließlich zu verdanken, dass weitere schwere Unfälle aus blieben.

Unfälle ohne Ende – doch die Realität sieht bei weitem viel schlimmer aus?

Resümee aus einer hohen Unfall-Bilanz:

- Auffallend ist die Tatsache dass das en gross der Unfälle im Lande von bundesdeutschen Piloten (Urlaubern) verursacht wird.

- weiters ist es eine Tatsache, dass der Grossteil der Paragleiter- und Drachenflieger-Unfälle innerhalb Österreichs im Fluggebiet Greifenburg passieren.

- weiters sind auch die vermehrt vorkommenden Tandemunfälle sowie Unfälle im regulären Ausbildungsbetrieb fest zu stellen.

Hier ist sicher dringender Handlungsbedarf durch die verantwortliche Aufsichtsbehörde gegeben.

Die hier aufgeführten Hänge und Paragleiter Unfälle geben nicht die sich tatsächlich ereigneten Unfälle im Lande der letzten 3 Monate wieder, die Dunkelziffer liegt natürlich weit höher. Die im Ausland ereigneten Unfälle finden hier ebenfalls keinen Niederschlag, dazu kommen die vielen bereits zur Tagesordnung zählenden Abstiege am Rettungsschirm bzw. die Unfälle welche unter der Rubrik Kellerstürze oder Fahrradunfälle landen. Einzig den Jahreszeitenwechsel (Urlaubs und Ferienzeit Ende) ist es zu verdanken dass im nächsten Halbjahr die Unfallzahlen wieder drastisch zurückgehen werden.

Ein Phänomen bleibt für mich aber nach wie vor die maßlose Selbstüberschätzung, der Leichtsinn und ich will es hier mal vorsichtig ausdrücken. die Unbedarftheit vieler Piloten. Da sind Piloten unterwegs, die bei Windstärken und zerrissener Thermik, ja noch vor und in Gewittern fliegen, wo eigentlich die Vögel schon zu Fuß gehen. Angesprochen darauf kommt die Antwort bestimmt und prompt.

Ich habe über 100 „Full Stalls" und bereits mehrere „Sicherheits Trainings" hinter mir – ich weis schon was ich tue.

Die Piloten sind mit modernster Ausrüstung ausgestattet, bzw. mit einem Top-Fluggerät unterwegs, sehen aber einfach kein Gefahrenpotential, sondern nur das Ziel, möglichst weit und lange zu fliegen - dies alles scheinbar um jeden Preis.

Positiv festzustellen ist die Tatsache, dass sich in dieser Saison weniger tödliche Unfälle ereignet haben - dafür aber gibt es eine Steigerung der Unfälle generell. Ein weiteres gravierendes Problem stellt für mich die fehlende Unfallaufarbeitung dar – denn diese liegt im Lande seit längeren (vielen Jahren) auf Eis – hier verweist man zu gerne auf den DHV, der die Aufarbeitung dazu übernimmt.

Satire in einem Krankenhaus:

Das UKH – Klagenfurt ist die Anlaufstelle Nummer „Eins" für den Süden Österreichs bei den diversen Unfällen mit Wirbelsäulenverletzungen und anderen mehr. Es ist hier ein Dr. Pranzl, der den Grossteil der verunfallten Piloten operiert und auch die Nachbehandlungen dazu leitet. So gibt es im UKH – Klagenfurt eine große Wand (Anschlagtafel), wo die Verunfallten in unterschiedlichster Weise ihre Danksagung gegenüber der Ärzteschaft und dem Personal zum Ausdruck bringen.

Ein Paragleiterpilot - Patient (Wirbelsäulenverletzung) verlässt nach erfolgreicher Genesung das Krankenhaus, darauf folgende Wortspielerei:

„Vielen Dank nochmals Herr Doktor, für alles was sie für mich getan haben" - so der Pilot dem Arzt gegenüber - Der Arzt weiter – „Werden Sie nach diesen Absturz auch noch weiterhin Paragleiten" - der Pilot – „Ja selbstverständlich" –

„Na dann werden wir uns früher oder später mit Sicherheit wieder sehen!"

Für einen Arzt schlichtweg unverständlich, wenn ein Paragleiterpilot knapp an einer Querschnittslähmung vorbei seiner Genesung entgegengeht und sich dann erneut unter einen Paragleiter hängt und sich damit wieder in Gefahr bringt. Die tatsächlichen Gedankengänge eines behandelnden Arztes will ich hier erst gar nicht kolportieren, doch eines ist sicher: der größte Anteil der verunfallten Para- oder Drachenflieger-Piloten sagt dem Sport ohnedies ade – ein weiterer großer Prozentsatz schraubt nach erfolgreicher Genesung das Risiko auf ein Minimum zurück und nur ein kleiner Anteil fliegt weiter als ob nichts passiert wäre.

3. OSTTIROL OPEN

Osttirol Open - Staatsmeisterschaften im Paragleiten in Lienz:

Vom 29. Juli bis 01. August war dieser Event anberaumt. Veranstaltet wurde dieser vom Club „touch heaven", Obmann Markus Hainzer mit Cousin Klaus Hainzer und Team. Stattgefunden hat diese Veranstaltung - das hier nun richtig lautend - nämlich am Landeplatz **„Peheim Land"**. Dazu wurde im Vorfeld kräftig aufgerüstet: Flächendeckende Plakatierung – Presse und Medienberichte – Sponsorensuche, Radiodurchsagen etc. Dazu kam im Vorfeld die Verlegung eines eigenen Stromkabels zur Clubhütte, Zubau einer Terrasse mit Überdachung und um den kulinarischen Bereich nicht zu kurz kommen zu lassen, gab es noch ein eigenes Festzelt und nicht fehlen durfte noch ein Red Bull Zelt – schließlich ist „Red Bull" überall dort, wo auch die Action ist.
Obwohl der Bewerb erst am Donnerstag beginnen sollte, wurde bereits am **Mittwoch** der erste Task geflogen. Ca. 50 Piloten gingen an den Start und hoben ab vom Startplatz St. Mandl aus zum Hochstein und weiter Richtung Sillian - doch ein Funkspruch der Rennleitung ließ den Teilnehmern klar werden: der Durchgang ist gestoppt – zu starker Nord- bzw. Nordwestwind. Somit erfolgte die Wertung bis zu diesem Zeitpunkt, trotzdem schafften einige sogar die Aufgabe.

Donnerstag dann war laut Wetterexperten Schlechtwetter angesagt. Obwohl ein Fliegen möglich gewesen wäre, gab es keinen Durchgang, denn viele Piloten reisten bereits am Vortag wieder ab, bedingt durch die Schlechtwetter-Vorhersage. Das schlechte Wetter hielt sich eben nicht an die Vorhersagen und auch die prognostizierten Niederschlagsmengen von bis zu 50 Liter pro m2 blieben aus. (Gott sei Dank)

Freitag erst mal ein wenig Regen, Wolkenverhangene Berge und kein Flugwetter in Sicht, erst gegen späten Nachmittag besserte sich das Wetter, aber eben nicht für Profis, die wollen nämlich rauf und weit weg und nicht runter fliegen.

Samstag dann erst mal wieder Schönwetter, so wie man es in Lienz eben kennt. Bereits am Vormittag zog ein Mot. Paragleiter ein paar Runden im Tiefflug. Dann gab es Tandemflüge und Speedgliderdemo etc. Gegen 13 Uhr machte sich der Tross vom Startplatz St. Mandl aus Richtung Marterle, Mallnitz weiter zum Weissensee und schließlich wieder retour nach Lienz in Bewegung. Am Abend dann Verlosung der Sachpreise und Partystimmung, die bis früh in den Morgen anhielt.

Sonntag erwartete die Teilnehmer wieder ein Hochsommertag bei Temperaturen von über 30 Grad. Diesmal galt es vom Startplatz St. Mandl aus nach Matrei und wieder zurück nach Lienz, weiter nach Sillian, zurück nach Debant mit anschließender Landung am Landeplatz Peheim Land.

Im Rahmenprogramm gab es noch Acro Vorführungen vom Team Liiischer (Clemens Wieser), Speedgliding pur (Daniel Kofler), Tandemflüge durch Air Taxi Osttirol (Klaus Hainzer und Manfred Lobenwein), Basejumps, eine Tombola, wo ein Elekto-Scooter zu gewinnen war nebst einem Segelflieger- und Paragleiter-Tandem Gutschein.

Die ganze Veranstaltung verlief unfallfrei, worauf der veranstaltende Verein starken Wert legt. Zugleich spiegelte sie das hohe Niveau der Piloten wider, bzw. auch die sicherheitsbewusste Denkweise der Verantwortlichen. Daher besser einmal einen Task frühzeitig absagen, als ein unnötiges Risiko eingehen, lautet das Motto.

Nach dem Erfolg bei der Austragung der Staatsmeisterschaften im Paragleiten und den Osttirol Open, hört man in der Gerüchtebörse - sprich von Insidern – gar schon von einer Austragung einer Paragleiter-Weltmeisterschaft, bzw. eines PWC in Lienz im kommenden Jahr. Von einem großen „Airpark" wird geredet und Visionen, wie der Flugsport in Lienz in nächster Zeit zu neuen Höhen geführt werden sollte bzw. könnte. Man könnte hier fast annehmen das Rad wird wieder einmal neu erfunden.

Übrigens, gewonnen hat Alexander Schalber, vor Christoph Eder und Richard Trümel. Wer mehr über die erflogenen Leistungen und den Bewerb selbst erfahren will, geht auf die Seite **www.touchheaven.net**

P.S.: Ein kleiner Lapsus geschah den Verantwortlichen bei der Benennung des Landeplatzes mit dem Namen **„ Postleite„**. Hier handelt es sich ganz klar um das Landeplatz- und Flugschulen-Areal samt Übungshang östlich gelegen und das schon seit mehr als 35 Jahren.

Der Name **„Postleite"** findet seinen Ursprung darin, dass in früheren Zeiten die Felder dem „Hotel Post" in Lienz gehörten, daher auch die Ableitung **„Post" „Leite".**

Der Landeplatz, wo die Paragleiter- Staatsmeisterschaften ausgetragen wurden, nennt sich - und das ebenso schon seit eh und je - **„Peheim Land"**.

Hier ist es der **Vulgo** - Name des Hauses (Besitzers), welches sich vulgo **„Peheim"** nennt.

Die Wurzeln dazu lagen bei der seinerzeitigen Drachenflieger Club-Gründung der „**Hängegleiter Gilde Daidalos"**, die nach der Gründung des 1. Ostt. DFC (Juli 1976) unter dem damaligen Obmann Dozent Prof. Ekard Reiser ins Leben gerufen wurde, bzw. erfolgte. Dies mit der Bitte um entsprechende Kenntnisnahme für die Zukunft.

- Der Unfall, der sich am letzten Wettkampftag gegen 17 Uhr 50 ereignete, war der eines einheimischen Paragleiterpiloten, der weder Teilnehmer der Österr. Paragleiter-Staatsmeister-schaft, noch ein Clubmitglied war.

- Ein Teilnehmer, der am Startplatz St. Mandl sehr weit im Westen ausgelegt hat, touchierte das Seil des Schoberköpfl Schleppliftes.

- Es gab auch eine Damen-Staatsmeisterin im Paragleiten, nämlich Marion Slunka und die Vizemeisterinnen Michaela Brandstätter und Vera Polaschegg.

- Einer heimischen Wochenzeitung (Bezirks-Blätter) war folgendes Statement zu entnehmen: **Auch ein Delegierter der Bundessektion für Hänge- und Paragleiter sowie Air Club Österreich,** nämlich ein Herr **Hubert Ziers**, war anwesend und sichtlich beeindruckt.

Übrigens, einen **Hubert Ziers** gibt es gar nicht (Fehlerteufel), sondern der Name sollte richtigerweise lauten: **Herbert Siess**. Zudem: Herbert Siess kommt aus Volders (Nordtirol) und ist Bundessektionsleiters des ÖaeC für Hänge- und Paragleiter, dazu CIVL – Delegierter und Obmann des Drachenflieger Clubs Innsbruck.

- Sichtlich gelungen ist das Titelfoto im Osttiroler Bote (Ausgabe vom 5. August), doch unglücklicherweise dazu gerutscht ein kurioser nachdenklicher Text. So war zu lesen: **Zahl der Selbstmorde heuer auffallend hoch**, und genau darunter platziert von der Größe einer Viertelseite, das Foto auf dem sich viele Paragleiter am Startplatz Zettersfeld tummeln und das auf der Titelseite.

Trotz massivster Bewerbung und Sponsoring (Ostt. Werbung) wurden zu dieser Veranstaltung weit über 100 Piloten erwartet. Letztendlich kamen aber (leider) nur 50 teilnehmende Piloten, davon waren wiederum 6 aus unserem Bezirk. Auch die in der Bevölkerung vorherrschende Meinung, es handle sich hier um eine geschlossene Veranstaltung, (bedingt durch fehlende ausbleibenden Interessierte/Gäste - Besucherzahlen vor Ort), mokierte der Obmann des austragenden Vereines öffentlich.

Tatsache ist, dass es in der HG + PG - Szene generell ein Problem darstellt, überhaupt noch Vereine zu finden, die Landes oder Staatsmeisterschaften etc. austragen. Dazu kommt die Problematik der hohen Kosten und nicht zu vergessen, die Einhaltung aller rechtlichen Bestimmungen und zu erfüllenden Auflagen etc.

So gesehen gebührt all diesen Vereinen ein besonderer Dank für die Organisation, bzw. Durchführung solcher Veranstaltungen.

4. WER ZAHLT WAS ???

Bergung bei Alpinunfällen: Wer zahlt was?

Nur wenigen Menschen ist klar, welche Leistungen die Sozialversicherung bei einem Unfall am Berg übernimmt. Besonders bei einer Hubschrauberbergung wissen die wenigsten, dass die Kosten nicht immer übernommen werden.

Die medizinische Notwendigkeit des Lufttransportes muss durch eine ärztliche Bescheinigung nachgewiesen und von der Kasse anerkannt werden. Andreas Dolp, Versicherungsmakler aus Telfs, gab in einem Interview Auskunft darüber, unter welchen Umständen welche Versicherungen zahlen und in welchen Fällen nicht: Wenn die Bergung oder der Transport mit einem Hubschrauber aus medizinischen Gründen unbedingt nötig sind, werden die Kosten für den Einsatz von der Krankenkasse übernommen. Die Höhe des rückerstatteten Betrags richtet sich dabei nach einem von der Sozialversicherung festgelegten Klassifizierungsschema. Liegen die Kosten darüber, muss der Versicherte selbst für die Differenz aufkommen. Bergungen nach Unfällen mit Flugdrachen, Paragleitern, Luftfahrzeugen und beim Fallschirmspringen werden nicht von der Versicherung abgedeckt.

Keine Hubschrauberbergung bei Extremsport. Anders als bei Wanderunfällen zahlen die Kassen nicht bei Freizeit- und Touristikunfällen, wie beispielsweise beim Skifahren oder Mountainbiken. Selbst im Fall einer medizinischen Notwenigkeit nicht. Auch bei Extremsportarten wird die Hubschrauberbergung nicht bezahlt.

Es gibt viele Leute aber nur wenig Menschen!!!

Da dies nicht als Arbeitsunfall gilt, ist man auch bei einem Wanderausflug mit dem Unternehmen nicht abgesichert. Ebenso übernimmt die Versicherung bei leichteren Unfällen, wie zum Beispiel bei Knochenbrüchen, keinen Hubschraubertransport: Bezahlt wird lediglich der Abtransport mit der Rettung vom Tal ins nächstgelegene Krankenhaus. Der Weg bis zur Rettung, z.B. die Bergungen mit dem Akja, wird von der Sozialversicherung nicht übernommen.

Was ist ein Notfall?

Voraussetzung ist ein Unfall oder Bergnot. Liegt keine der beiden Voraussetzungen vor, dann greift auch die private Unfallversicherung nicht. Der Hubschrauber sollte also nicht sofort dann gerufen werden, wenn man sich - überspitzt formuliert - einmal im Wald nicht auskennt, sondern nur dann, wenn wirklich Bergnot vorliegt.

Die Kosten für das Suchen und Abtransportieren des Versicherten bis zur nächsten Straße oder bis zum nächsten Krankenhaus werden von der Privatversicherung rückerstattet. Mögliche private Versicherer: Kreditkartenanbieter, private Versicherung, Schutzbriefe der Automobilclubs und Alpine Versicherer. Allerdings haben alle Anbieter unterschiedliche Leistungen in den Versicherungssummen.

Wie schon gesagt, ein undurchsichtiger Dschungel, wo sich ein normal Sterblicher kaum noch auskennt, und dann kommt das für viele nicht sichtbare „Kleingedruckte" dazu. Bei einen Schadensfall folgt dann die Ernüchterung, also im Zweifelsfalle an eine Person des Vertrauens wenden und immer alles schriftlich im Vertrag vereinbaren. Mündliche Zusagen sind keinesfalls zu akzeptieren.

5. ACROBATIXXX IN ZELL AM SEE?

Acrobatixxx Worldcup in Zell am See

Zell am See war vergangenes Wochenende bereits zum sechsten Mal Austragungsort eines Paragleiter Akrobatik-Weltcups. Der Einladung des Veranstalter-Klubs Ikarus Pinzgau auf die Schmittenhöhe folgten die 35 besten Piloten der Welt sowie zahlreiche Newcomer der Szene.

Bei diesem Bewerb ging es vor allem darum, einer Jury und dem Publikum vorgegebene Flugmanöver mit dem Gleitschirm, wie beispielsweise den Looping oder den Full Stall möglichst perfekt zu präsentieren. Aus Sicherheitsgründen wurden diese Flugmanöver über dem „weichen" Wasser des Zellersees geflogen. Als Abschluss des Programms wurde dann eine Floßlandung gefordert. Zusatzpunkte gab es für jene Piloten, die die Landung mit einer sogenannten Bodenspirale, ein Flugmanöver bei dem der Gleitschirm mit der Flügelspitze und das Gesäß des Piloten gleichzeitig das Wasser berühren, eingeleitet haben. Dabei verfehlten zum Gaudium des Publikums zahlreiche Piloten das nur 6X6 Meter große Landefloß, wurden von der Wasserrettung geborgen und an Land gebracht.

Am Donnerstag begann der Wettkampf bei sommerlichen Temperaturen zeitig am Morgen. Zunächst mussten sich die Newcomer-Piloten für den Hauptbewerb an dem nur die 40 weltbesten Piloten teilnehmen durften, qualifizieren.

Danach wurde der erste Run des Hauptbewerbes gestartet. Die 40 Starter aus 18 verschiedenen Nationen präsentierten über zwei Stunden lang die schwierigsten Flugmanöver, die man mit einem für den Streckenflug konzipierten Fluggerät durchführen kann. Dabei präsentierte sich der Franzose Cyril Planton in ausgezeichneter Form. Er sicherte sich mit einem überragenden ersten Lauf die Führung vor dem Argentinier Pitocco Hernan und dem Spanier Felix Rodriguez. Ebenfalls eine starke Leistung zeigte der Kärntner Alexander Meschuh, der auf die 5. Stelle flog.

Am Freitag wurden dann bei ausgezeichnetem Flugwetter zwei weitere Durchgänge auf sportlich höchstem Niveau geflogen. Die Piloten wurden dabei von den zahlreich erschienen Zuschauern und dem tollen Panorama in der Bergstadt zu ihren Spitzenleistungen inspiriert.
Bei diesen zwei Durchgängen zeigte der Ungar Pal Tacats mit zwei Laufsiegen, dass er zur Weltspitze der Akrobaten der Lüfte gehört. Dahinter wurde der Spanier Lorenzo Horacio je einmal Zweiter und Dritter und war so am Ende des Tages hinter dem Ungarn in der Zwischenwertung Zweiter.

Beim vierten und letzten Durchgang am Samstag wurde dann in gestürzter Reihung der Ergebnisliste gestartet. Während der drittplazierte Franzose Planton Cyril einen Sicherheitslauf hinlegte und so seine Position zementierte, attackierte der Spanier Lorenzo Horacio voll, bekam von der Jury Höchstnoten und brachte so den Ungarn gehörig unter Zugzwang. Dieser behielt jedoch die Nerven und belegte in diesem vierten und letzten Durchgang hinter dem Spanier Rang zwei und sicherte sich so den Gesamtsieg. Der Österreicher Alexander Meschuh konnte sich nicht mehr verbessern und belegte als bester Österreicher den 7. Rang im Endklassement.

Bei den Damen siegte mit Alexandra Grillmayr ebenfalls eine Ungarin. Die Ränge belegten hier die Schweizerinnen Judith Zweifel und Daniela Martin. Österreicherin war hier leider keine qualifiziert.

Vor der herrlichen Kulisse des Zeller Beckens würdigte dann das Publikum und der Bürgermeister der Stadt Zell am See, Hermann Kaufmann, die Leistung der Piloten bei der Siegerehrung.

6. DAS KLEINGEDRUCKTE ?

Unfallversicherung: ***Das Kleingedruckte hat's in sich!*** *Teil 1 „Gliedertaxe" & „Progression"*

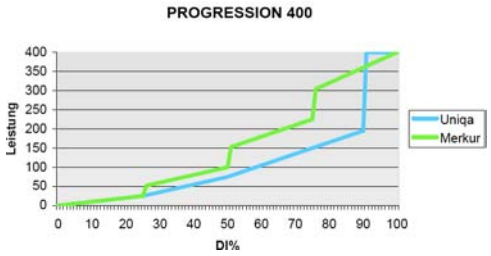
Wie viel bekomme ich wirklich?
Wie viel Invalidität und infolge auch wie viel an Kapital dem Kunden nach einem Crash zusteht, steht und fällt mit der **Gliedertaxe seiner privaten Unfallversicherung (die er hoffentlich zuvor MIT Flug-Deckung abgeschlossen hat!)**. Diese regelt den "Wert" einzelner Körperteile bzw. Organe bei unfallbedingtem Verlust oder Funktionsunfähigkeit.

Kleine Unterschiede in den Gliedertaxen bedeuten oft sehr große Differenzen in der Kapitalabfindung. Denn je mehr Invalidität, desto mehr kommt die **Progression** zum Tragen! Und diese beginnt über einem Invaliditätsgrad von 25% überproportional zu steigen – und das ist wichtig!

Das Kleingedruckte hat's in sich: Schon aufgrund „kleiner" Unterschiede in den Gliedertaxen und dem Progressionsverlauf ergeben sich **enorme Differenzen in der Kapitalabfindung** – hier trennt

sich buchstäblich die Spreu vom Weizen. So kommt es beispielsweise bei einem „Verlust eines Armes oberhalb des Ellbogengelenkes" zu horrenden Unterschieden. So zahlt ein Tarif der **UNIQA Versicherung** (bei einer Basis Versicherungssumme von € 55.000) **hier insgesamt € 66.000** aus, **die MERKUR Versicherung hingegen € 176.000**.
Das bedeutet tatsächlich eine **Differenz von genau € 110.000 (!)** für den gleichen Schaden!

Wie kommen derartige Leistungsunterschiede zustande?



Und hier wird's wirklich interessant!
Wie aus den Gliedertaxen der jeweiligen Verscherungs-bedingungen klar hervorgeht, bemessen die allermeisten Versicherungen einen Verlust „eines Armes bis über das Ellenbogengelenk" mit 65%iger Invalidität.
Die MERKUR Versicherung hingegen bemisst den gleichen Schaden mit 80% Invalidität. Und nicht nur das! Die „**Progressionskurven**" der Versicherungen verlaufen auch noch komplett unterschiedlich.

So rechnen die meisten Anbieter z. B. nur den „25% übersteigenden" Teil der Invalidität mal zwei oder mal drei und nur den 50% übersteigenden Teil mal vier (ein Tarif der UNIQA nur mal drei!) usw. Das klingt zwar schon ganz gut, die MERKUR aber rechnet über 25% aufwärts ALLES (von Null weg) mal zwei (verdoppelt also die gesamte Versicherungssumme!) bzw. verdreifacht über 50% und vervierfacht sogar die gesamte Versicherungssumme (von Grund auf) über 75% Invalidität.

Diese Unterschiede ergeben sich aus dem **Kleingedruckten der Versicherungsbedingungen** und das macht im Extremfall **ÜBER € 100.000** aus. Kapital, das man dann sicher gut brauchen könnte! Dazu kommt noch, dass manche Versicherer (z. B. ein Modell der UNIQA) beim ihrem Flug-Unfall-Tarif alles unter 25% sogar noch halbieren (!) – und genau hier liegen sehr viele Schäden: Kreuzbandriss, Sprunggelenksschäden, Knorpelverletzungen, etc.

Es macht also einiges aus,
bei wem man sich versichert!

Immerhin hat sich AIR&MORE mit der **Merkur Versicherung**
Den Österreichischen **„Konsument" Testsieger** (2008) im Bereich
Unfallversicherung geangelt und ein exklusives **All-in-One Unfall Paket**

MIT Flug-Deckung auf den Markt gebracht, das (je nach Bedarf) viele Stückeln spielt und laut eigenen Angaben das Beste am Markt ist.

Niederkofler und Fischler verhandeln fortwährend mit führenden Versicherungen und sind stetig bemüht, preisgünstige Produktinnovationen auf den Markt zu bringen. So auch mit einer neuen Spezial Lösung **für alle motorisierten Flieger (!)**, die nun sich und ihre Familie zu sehr guten Konditionen absichern können.

Alle Infos unter: www.airandmore.at, e-mail: info@airandmore.at,
Tel: 0699/159 18 600 oder 0699/20 200 635

7. FLIEGEN – EROTIK – KUNST

Wie kann man den Drachen- und Gleitschirm-Flugsport mit Kunst und Erotik verbinden - unsere bekannte Malerin **Chris ♈ aries** (Christel Schmidt) hat darauf eine Antwort, hier Ihr Bericht dazu:

Drei Dinge im Einklang und doch jedes für sich!

„Fliegen" das Gefühl des Besonderen und der Befriedigung spüren.
„Erotik" - sehen – und das Gefühl des Besonderen und Befriedigung zu spüren.
„Kunst" ein Werk beginnen und das Gefühl des Besonderen und Befriedigung spüren.

So fühlte ich in meiner Zeit als Gleitschirmfliegerin und freie Malerin das Außergewöhnliche vom Anfang bis zur Vollendung.
Mein Name ist Christel Schmidt, am 31. Mär 1947 im Zeichen des Widders geboren. Der Griechische Namen lautet – **aries - ♈ das Zeichen des Widders**, die Erklärung meines „Pseudos" **chris ♈ aries**

Vor 13 Jahren habe ich mit der Malerei begonnen, anfangs Aquarell dann Öl. Die Faszination der Ölmalerei liegt für mich im Zusammenspiel der Farben, dem begonnenen Bild immer wieder einen anderen Ausdruck zu verleihen um das persönliche Empfinden hineinzuarbeiten. Bei all meinen Bildern, ob Landschaft oder modern, versuche ich das Gefühl der Harmonie und Besonderheit zu vermitteln.

Im Laufe der Jahre hatte ich mehrere Ausstellungen in Osttirol, unter anderen 2004 die erste Open Air am Landeplatz Postleite. Im Sommer 2011 ist eine weitere Open Air am Landeplatz der Flugschule Bruno Girstmair geplant. Zu „sehen" sind dann Landschaftsbilder sowie moderne Malerei im Einklang mit Natur, Erotik und Fliegerei.

8. KÖNIG DER EWIGEN LÜFTE

... wurden dem „König der ewigen Lüfte" die Flügel gestutzt - Plakatierwelle hat plötzlich und völlig unerwartet ein abruptes Ende gefunden.

Mit 08. August 2010 war die Plakatierwelle im Großraum Lienz - initiiert von Gerald Ameseder, der im Schlepptau von Blue Sky in Sillian (Sponsor) unterwegs war – genau so schnell wieder beendet wie sie einst (November 2008) begonnen hatte. Die Plakate und Riesen-Transparente, selbst die erst noch vor kurzem angebrachte Autobeschriftung wurde über Nacht entfernt. Es sollte eine perfekt durchdachte Marketing-Strategie umgesetzt werden, um dem brachliegenden Tandembereich und zu erwartenden Folggeschäft im Großraum Lienz zu neuen Höhen zu verhelfen. Es ist die Flugschule Blue Sky, die smart im Hintergrund operierend alles mitträgt. Hier nun dazu ein klein wenig Werbung für die Flugschule in Sillian - siehe dazu auf der nächsten Seite aufgeführten Bericht.

Club Touch Heaven STARTERPAKET

Willst du Gleitschirmpilot werden? :) Dann nutze das Club Touch Heaven Lienz Starterpaket. Du bezahlst für den Schnupperkurs nur 35,-€, für den Grundkurs 290,-€ und 750,-€ für Grundkurs und PG Schein im Paket. Dabei ersparst du dir auch noch die erstjährige Club-Beitragsgebühr von 50,-€ und bekommst gerne Unterstützung für deine ersten Thermikflüge in Lienz :) Der Schnupperkurs wird bei Absolvieren eines Grundkurses gutgeschrieben :) Auffahrtkosten und Ausrüstung sind inklusive! Danke an die Flugschule BlueSky für das super Angebot! www.touchheaven.net, Facebook Touchheaven, Flugschule BlueSky

Folge dieser Plakatierwelle mit flächendeckender Vorgangsweise war, dass es zu gravierenden Meinungsverschiedenheiten mit einem weiteren Flugtaxi-Unternehmen vor Ort kam. Den vielen aufliegenden Prospekten war zum Beispiel folgendes zu entnehmen: **Für einen Flug in die Freiheit mit 5,- € Gutschein als Preis-Nachlass oder staatlich geprüfter Tandempilot und mit einem der besten Streckenpiloten der Welt, erleben Sie mit mir den Traum vom Fliegen.**

Nun hat nach dem seinerzeit in den heimischen Medien groß angekündigten Projekt **"Parasos"** („den Boden verlieren und Vertrauen lernen" mit dem SOS – Kinderdorf und der Flugschule Blue Sky Paragleiterschulungen etc. durchzuführen auch dieses Vorhaben ein vorzeitiges Ende gefunden.

Eines hat Gerald für mich auf alle Fälle bewirkt. Er hat mit seinem Enthusiasmus und seiner Dynamik ein wenig Schwung - wenn auch nur von kurzer Dauer - in die heimische Fliegerszene gebracht. Die Clubs „touch heaven" und das „Parateam Virgen" - letzterem Club gehört nun Gerald auch als Mitglied an - profitierten allemal daraus.

Zum Abschluss ein paar passende Worte dazu - entnommen aus Geralds Prospektmaterial:

... wenn ein Mensch sich in die Luft begibt und den festen Grund unter dem Boden verlässt, tritt er in die dritte Dimension ein. Freiheit und eine Form tiefen Friedens sind so nah, dass es spürbar wird ...

wünsche Gerald mit Familie auf seinem weiteren Lebenswege alles Gute, Erfolg und Gesundheit und immer ein „Gut Land".

9. Worüber Man Spricht

AERO 2010: In Friedrichshafen fand vom 8. bis 11. April 2010 die 18. internationale Luftfahrtmesse „Aero" statt. Mehr als 500 Aussteller aus 26 Ländern beteiligten sich daran. Insgesamt kamen 40.000 Besucher zu dieser Veranstaltung. Ein Schwerpunkt der Luftfahrtmesse widmete sich den alternativen Flugzeugantrieben wie Hybrid- oder Elektromotoren. Die Hänge- und Paragleiter-Branche fehlte gänzlich – bis auf eine Flugschule und einige Hersteller, waren nur Piloten als Besucher anzutreffen. Interessant dabei die Entwicklung im Elektro-Motoren Bereich aber auch Kalbermattens Woopy sorgte für Aufsehen.

Wie zu erfahren war, hatten von den rund 40.000 Besuchern am Bodensee rund zwei Drittel eine Privat-Pilotenlizenz; jeder zehnte Besucher reiste mit dem eigenen Flugzeug an. So z.B. auch Martin Valtiner aus Lienz, der mit seiner 2motorigen „Flieger" am Airport in Friedrichshafen, wo sich auch direkt das Messegelände befindet, einlandete.

Interessant waren auch die enormen Sicherheitsvorkehrungen im Freigelände; überall Absperrungen und Security - somit war ein direktes „Dabei sein" am Gelände nicht mehr möglich.

Übrigens der Termin für die nächste Aero steht bereits fest: 08. bis 11. April 2011.

Organisation des „Senioren Weltcups" auf Abwegen:

Hier das Schreiben zur Causa „Verlegung des Senioren Weltcups von Wolfsberg nach Greifenburg":

Liebe Fliegerkollegen/innen, aufgrund unüberwindlicher Probleme in Wolfsberg können wir dort nicht fliegen. Die Veranstaltung findet nun in Greifenburg/Embergeralm statt. Termin bleibt gleich! Es tut mir leid, dass so kurzfristig noch umdisponiert werden mußte. Volker

Nach Recherchen meinerseits kam folgender Sachverhalt ans Tageslicht: Es ist wie immer das liebe Geld und die organisatorischen Differenzen, die zwischen dem Organisator Volker Kastenhuber als Veranstalter, und dem ortsansässigen Club-Obmann in Wolfsberg, bzw. dem Leiter der Flugschule Skyvalley, die unüberbrückbar waren und somit schließlich zur Absage in Wolfsberg führten. Mit Greifenburg wurde schließlich kurzfristig ein super Ausweichgelände gefunden, das natürlich allen Ansprüchen Rechnung trägt.

Es ist ein Fehler nur das zu glauben was unser beschränkter Geist erfassen kann.

Es sind wahrscheinlich aber auch schon gewisse Verschleißerscheinungen, die um sich greifen und somit nach einem Wechsel in der Führung förmlich schreien, so ein Insider. Übrigens, ein Urgestein aus der Szene „Ewald Madlener" aus St. Andrä bei Wolfsberg, fungierte hier als Vorflieger und dies auf einem Cloud III. Interessant dabei, dass die ältesten Piloten (70 Jahre und älter) die weitesten Strecken zurücklegten (120 km).

fly now – work later
Tag der offenen Türe bei der Flugschule in Lienz.

Schon lange schwirrte die Idee im Raum, das Paragleiten ein wenig zu pushen, speziell bei jungen Leuten. Hier war es Eva, die - selbst gerade vom Flugfieber angesteckt - die Idee hatte, aktiv zu werden. Gesagt getan, der 10. Juli sollte es werden. Flyer wurden entworfen, im Vorfeld gab es die Gedanken: „Wie bringe ich den jungen Leuten das Fliegen näher?" Ein Schnuppertag für alle sollte es sein, und kostenlos dazu. So legten nebst Thermik Net auch Air Taxi Osttirol selbst Hand an.

Am Nachmittag dann Grillen und am Abend Videoshow mit Cocktails und Chill Out bei Sonnenuntergang. In der Nacht DJ – Musik (House, Drum'n'Bass, Dubstep) und Ausfeiern, so war es dem Flyer zu entnehmen.

Dieser 10. Juli wurde dann schließlich ein heißer Sommertag am Übungshang und noch heißer wurde die Nacht. Tolle Partystimmung, viele nette Leute, also zusammen gefasst eine gelungene Veranstaltung, die ihrem Namen voll gerecht wurde. Im kommenden Jahr (Anfang Juli) wird sie es in dieser Form wieder geben.

– fly now – work later -

Allen Helfern, die dazu beigetragen haben die Veranstaltung durchzuführen, sei hier auf diesem Wege nochmals gedankt.

Bericht über den SDFC und seine Auswirkungen:

Hierzu ein Schreiben von Pepi Gasteiger mit weiteren Erkenntnissen und Tatsachen, bzw. Ergänzungen zum Bericht über den SDFC in der Juni Ausgabe:

Die oder der Verfasser des SDF Berichtes ist entweder zu jung oder er (sie) leidet an fortschreitendem Gedächtnisschwund, denn gegründet wurde der SDF von meiner Person und den bereits von Bruno aufgeführten Personen. Manch einer schmückt sich halt gerne mit fremden Federn!

Und erfolgreich war der SDF, als er an die 70 Mitglieder hatte, die mit ihren Beiträgen und den Landegebühren ermöglichten, dass die osttiroler Mitglieder keine Jahresbeiträge zahlen mussten und so manche Ausrüstung, Schulung und Clubausflüge gratis zur Verfügung hatten!!!!!

Alle Meisterschaften wurden bis zu meinem Ausscheiden aus dem SDF von mir organisiert und die nicht unbeträchtlichen Erlöse flossen in die Vereinskasse des SDF. Die Pacht der Startgelände und des Landeplatzes wurde in all den Jahren von mir bezahlt und nicht vom SDF.

Verständlich, dass den verbliebenen SDF Mitgliedern das von mir angelegte Sparbuch ein willkommenes Geschenk war, dessen nicht unbeträchtliche Einlage dann freundschaftlich untereinander aufgeteilt wurde.

Bodner und Hoffmann, die versucht hatten den Pachtvertrag des Landeplatzes für den SDF zu bekommen, um damit meine weitere Ausübung der Schulung in Sillian zu verhindern, scheiterten mit ihrem Vorhaben, da der Grundstücksbesitzer einen Vertrag mit den beiden ablehnte. Der SDF musste sich einen Landeplatz in Heinfels suchen.

pepi gasteiger

Ein Brustkorb, der immer einen Blick wert ist.

Ein Mann, ein Flieger, der Aufmerksamkeit erregt, denn Reinhardt Ewinger, braun gebrannt, spaziert ohne Hemd durch den Badebereich am Baggersee in Greifenburg und da sticht einem so ein Anblick sofort ins Auge. Denn Reinhardt hat den gesamten Brustbereich voll mit Tätowierungen und zwar mit 2 Drachenfliegern, den Initialen seines Namens, einem Motorrad und einem Frachtschiff als Motiv. Letzteres ist die „Cimbria" auf der Reinhardt gearbeitet hat. In Singapur um 1963 hat er die ersten Tätowierungen anbringen lassen, doch die beiden Drachen-Tätowierungen kamen erst gegen Ende 2009 dazu, siehe dazu Bild auf der Umschlagseite.

Reinhardt Ewinger ist 72 Jahre alt, sorry jung, und man kann sagen, man sieht ihm sein Alter nicht wirklich an. Sportlich gut trainiert und dazu begeisterter Drachenflieger, und das schon seit 1983. Auf meine Anrede hin sagt Reinhard spontan:

Ich hab's überlebt – bin zwar kein guter Flieger, aber es hat mir immer Spaß gemacht.

Angesprochen auf die Zukunftspläne kommt folgendes zum Vorschein: Ich bin nun schon seit 12 Jahren in Pension und genieße das Leben. Fliegerisch spielt Reinhardt mit dem Gedanken, das Drachenfliegen an den Nagel zu hängen – zu anstrengend für mich. Angesprochen auf das Gleitschirmfliegen umzusteigen, kam es prompt: ein zu wabbeliges Zeug, das Paragleiten fange ich mit Sicherheit nicht an.

Falscher Alarm um einen Paragleiter Absturz:

Fehl-Alarm hat es 04. September 2010 um einen Paragleiter-Absturz im Bezirk Scheibbs gegeben. Eine Passantin gab an, den Absturz eines Paragleiters gesehen zu haben. Ersten Meldungen zufolge war in St. Anton a. d. Jeßnitz ein Paragleiter abgestürzt. Eine große Suchaktion wurde eingeleitet, dabei kamen auch Wärmebild-Kameras zum Einsatz. Gesucht wurde schließlich bis Sonntag Früh. Dazu kam noch der Einsatz der Bergrettung und des Hubschraubers „Libelle" des Innenministeriums. Am Sonntag in der Früh kam dann die Entwarnung: es handelte sich nicht um einen Paragleiter, sondern um drei blaue mit Schnüren verbundene Ballons.

10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ

- Robert Glattau, Drachenfliegerpilot aus Wien, ein Buch im Handel veröffentlichte unter dem Titel Hund und Herrl zu Fuß in Europa - **der Wanderblog** – ist das Faksimile eines Web blogs, der von unterwegs mehrmals täglich per Fotohandy und E – Mail aktualisiert wurde. Die Adresse dazu **www.roobert.typepad.com**

- bei diversen Tandem-Unternehmen, so z.B. am Landeplatz am Ossiacher See (Billa Markt) einiges im Umbruch ist. Anlagen wurden entfernt, dazu kommt ein weiterer Einbruch bei den Passagierzahlen um ca. 30 %. Dafür steigen aber die Pachtpreise am Startplatz immer weiter an – das sind mit Sicherheit keine gute Aussichten für die Zukunft. Der Tandem Disput ist nun mehr oder minder beigelegt schon tut sich eine nächste Front auf, nämlich die Startplatz Problematik West.

- 200 Gläubiger von einer Flugschule 13 Millionen wollen. Am Handelsgericht Wien fand eine Gläubiger-Tagsatzung im Konkursverfahren über die ehemalige "Business Flight Salzburg Bedarfsfluggesellschaft" statt. Knapp 200 Gläubiger haben Forderungen von über 13 Mio. Euro angemeldet. Die Firma war im April nach Wien übersiedelt. Anerkannt wurden von den geforderten 13 Millionen jedoch nur rund zwei Millionen Euro. In Wien gäbe es in Wahrheit nur ein virtuelles Büro, betont der Alpenländische Kreditorenverband (AKV). Der Masseverwalter hat die Schließung des Unternehmens beantragt. Geld für eine Neueröffnung der Flugschule sei nicht in Sicht, so der AKV.

- Am 10. Juli ganz neu und erstmalig in Prägraten (Virgental) ein Freundschaftsfliegen stattfand. Wie in Erfahrung zu bringen war, konnte die „Sajat Trophäe", die immer am 15. August (Hoher Frauentag) veranstaltet wurde, aus rechtlichen Gründen nicht mehr durchgeführt werden. Übrigens die „Niljoch Trophäe" (Parateam Virgen) wurde bedingt durch das Schlechtwetter für dieses Jahr überhaupt abgesagt, stattdessen gibt es Ende September wieder die Meisterschaft der ÖaeC – Vereine in Virgen.

- die Flugschule in Bramberg, Inhaber Franz Voithofer, vor einem großen „Problem" steht. Grund ist der Bau einer neuen Seilbahnanlage. Diese entsteht zur Zeit direkt am Übungsgelände der Flugschule. Zu sehen ist momentan eine riesige Baustelle und wie der weitere Schulungsbetrieb in Zukunft aussehen wird, bleibt ungewiss.

- Ein nicht so bekanntes Problem in der Szene, das die Piloten ein wenig beschäftigt, ist folgender Sachverhalt: Aufgrund der Gütesiegel-Änderungen von DHV auf EN gibt es zum Beispiel nun EN – B - Fluggeräte, die DHV 1, 1-2 oder auch DHV 2 entsprechen. Das kann bei vielen Piloten falsch interpretiert werden, bzw. zu Irritationen führen. Hier ist eine fachkundige Beratung in der Schulung als auch bei einem eventuellen Kauf sehr wichtig.

- am 06. August um 9 Uhr 30 plötzlich ein Autokran direkt im Anflugbereich zum Landeplatz Postleite seinen Ausleger ausfuhr, der auf eine Höhe von über 20 Meter hoch langte. Wie schon gesagt, die Gefahren lauern überall und kommen wie hier, einfach aus dem Nichts. Auch in Dölsach nebst Bahnhof steht ein Karussell (Turm), das weit in den Himmel hoch reicht.

Fußball und Radfahren sind die Freizeitsportarten, bei denen es die meisten Verletzungen gibt.

- das Bundesheer Anfang September im National Park „Hohe Tauern" an die 400 Landungen absolviert hat und das obwohl jegliche Flugaktivitäten dort verboten sind. Starts von Paragleitern werden rigoros abgestraft, nur das Militär hat wieder einmal Narrenfreiheit. Übrigens, der Osttiroler FPÖ–Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von St. Jakob i. Defr. Mag. Gerald Hauser, schlägt in dieselbe Kerbe. Auch er fordert eine Flugerlaubnis für Filmaufnahmen im Nationalpark.

- Ende September am Ossiacher See der 1. Austria FAI 2 – Acro Weltcup für Paragleiter statt fand: Gewonnen hat das Spanische Duo Horacio / Rodriguez übrigens das Heimische Duo Alexander Meschuh und Bernd Hornböck landete auf Rang 7. Im Solo Bewerb errang Bernd Hornböck Platz elf. Der 32-jährige Veldener war damit auch bester Österreicher im 39-köpfigen Finalfeld, für das sich auch der Klagenfurter Weltcup-Debütant Stefan Koslitsch qualifizieren konnte und hier den 30. Platz erfllog.

- der Gesundheitsökonom Jürgen Wasem in einer Diskussion über die Belastungen des Gesundheitssystems durch Übergewichtige folgendes forderte. "Man sollte, wie bei Tabakwaren, den Kauf gesundheitsschädlicher Konsumgüter höher besteuern und teilweise ins Gesundheitssystem führen". "Das betrifft Alkohol, Schokolade oder Risikosportgeräte wie **Drachenflieger**."

- der Profi-Fluglehrer Bene Rainer von der Flugschule Sillian die Leitung der Außenstelle der Flugschule Papillon in Lüsen (Südtirol) übernommen hat.

- die Firma Nova nun mit ihren Grundsätzen bricht, denn seit Mitte Juli erweiterte die renommierte Paragleiter Hersteller Firma Nova International ihr Verkaufsangebot um das Segment steuerbarer Rettungsgeräte genannt „Beamer". Produziert werden diese von einem Schweizer Hersteller (Urs Haari); es ist ganz einfach das Gegenstück zu Elmar Vonblons „Papillon" System.

Der einzige Mist, auf den nichts wächst, ist der Pessimist.

- am 14. August in Lingenau die Outdoor-Trophy stattfand. Rutschige Verhältnisse gab es bei der diesjährigen "Outdoor-Trophy" zu vermelden. Sieger wurde das Team Opava Net-Tilak Europameister Jaroslav Kuhlhay fixiert den Sieg für das tschechische Team OpavaNet, die Siegerzeit: 3 Stunden und 33 Minuten.

- der ehemalige Flieger-Gasthof und Treffpunkt der ansässigen Drachen- und Paragleiter-Piloten in Semslach (Obervellach) seit längeren nicht mehr existiert. Dieses Areal wurde nun zu einer Holzschnitzerei umgebaut und auch im Bereich des Landeplatzes wurde ein Bauernhof errichtet.

- Stefan Nemecek seiner Freundin Asako Yamasaki bei einem Flug vom Gaisberg, im Gleitschirm einen Heiratsantrag machte. Die Japanerin war ebenso überrascht wie erfreut.

- es am Mittwoch 04. August 2010 hieß „Ab in die Lüfte". Unter dem Motto „Sommerfrische am Flugplatz Nikolsdorf" erlebten sie gemeinsam mit Robert Unterweger die Flugkunst am Flugplatz in Nikolsdorf. Bei einem Flug am selbigen Tag vom Zettersfeld begegneten mir in diesen Zeitraum (20 Minuten) allein 5 Moto- Flugzeuge.

- der „Idro See" auch der kleine Bruder des Garda Sees genannt wird. Schön gelegen, Landeplatz direkt am See, familienfreundlich u.v.m. Übrigens bekannt geworden ist der See in Fliegerkreisen durch die vielen Sicherheitstrainings, die hier abgehalten werden bzw. wurden.

- am 18. August Wendelin Ortner und Gerald Ameseder zwecks Filmaufnahmen mit ihren Tandem-Gleitschirmen direkt über der Stadt ihre Kreise zogen. Vera Russwurm war die Auserwählte (erste Dolomiten-Frau) und hatte in allen 4 Dolomitenmann-Disziplinen ihr Können gezeigt.

- noch eine Woche nach der Staatsmeisterschaft im Paragleiten der Restmüll (Dosen etc.) am Startplatz Bereich St. Mandl herumlag.

- am 26. August ein zweites Flieger-Heft, das „Paramotor Magazin" im Handel erschienen ist. Das erste deutschsprachige „Paramotor Magazin" wird in Deutschland und Österreich für 7,50 € verkauft, 3 x jährlich mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren erscheinen und in mehr als 70 Seiten über Interessantes aus der Gleitschirm-Motorwelt berichten.

- Air Taxi Chef Klaus Hainzer nach der Kirchturmdeckerei (Blasl Sepp) und der Tandem-Fliegerei nun in die Gastronomie einsteigt. Wie in Erfahrung zu bringen war, übernahm er den „Ploierhof" oberhalb von Lienz am Gaimberg gelegen. Die Eröffnung fand Ende September statt.

- Manuel Goller, Paragleiterpilot aus Dölsach, an der Technischen Universität Graz Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau studierte und nun den Titel „Diplomingenieur für Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinebau" führen darf. Wir gratulieren dazu recht herzlich.

- laut travel24.com die Parkplatzgebühren am Flughafen Wien teurer sind als in New York.

11. Termine und Ereignisse

Aero Messe (Friedrichshafen)
11. bis 13. April 2011

Clubausflug (Italien)
23. Okt. bis 11. Nov. 2010

Mot. HG + PG – Herbst Treffen
Unser nächstes Mot. HG + PG – Treffen - findet vom 08. bis 09. Oktober 2010 am Flugplatz Altlichtenwarth in der Nähe von (Poysdorf / Weinviertel) statt.

12. Einfach zum Nachdenken

Schwerer Schicksalsschlag für eine Fliegerlegende unter uns (Elmar Müller)

Elmar Müller, 70jähriger Pensionist und ehemaliger Flugschulen-Inhaber (Hochsauerland) ist, bzw. war ein Urgestein in der Drachen- und Paragleiter-Szene. Elmar verlor am 18. Juli 2010 bei einem Paragleiter-Unfall in Dänemark seinen Sohn (45 Jahre), Arne Baumann (Müller). Der Unfallhergang ist bis dato völlig unklar. Arne flog im Küstenbereich und wurde schließlich im Sand tot aufgefunden. Arno war, wie seine Frau und Schwester, auch Fluglehrer und darüber hinaus war Arne auch Leiter des Flugzentrums Elpe im Hochsauerland, das sein Vater gegründet hat und arbeitete hauptberuflich als Meteorologe in Essen.

Schicksalsschlag für eine Fliegerlegende unter uns (Andre Bucher):

Durch Zufall erfuhr ich vom Ableben der Ehefrau von Andre Bucher (ebenfalls ein Urgestein in der Paragleiterszene). Denn Astrid Edith Bucher verstarb völlig unerwartet am 25. Juni 2010 im Alter von nur 41 Jahren an einem Herzversagen. Aus zu respektierenden Gründen möchte ich mich hier nur auf die Bekanntgabe des Ablebens von Astrid Bucher beschränken und auf diesem Wege den Angehörigen mein Beileid aussprechen.

Franz Appler weilt nicht mehr unter uns.

Der 49jährige Gemüsebauer / Drachen- und Gleitschirmflieger aus Weer (Schwaz / Nordtirol) geriet am 28. Juli bei Arbeiten in eine 25 KV Hochspannungsleitung. Heinz war gerade dabei, auf einem Feldweg mit seinem Traktor zu wenden, dabei geriet der linke Ausleger (Spritzvorrichtung), der bis zu 6 Metern ausfahrbar ist, in die darüber befindliche 25 KV Hochspannungsleitung. Als Heinz aus dem Traktor ausstieg, um nachzusehen,

dürfte er einen tödlichen Stromschlag erlitten haben. Franz Appler war Kassier-Stellvertreter und im Vorstand des Innsbrucker Drachenflieger-Clubs.

„Fisch Ossi" in Lessnig bei Kleblach Lind schließt sein Geschäft:

Der auch unter Fliegern weitum bekannte „Fisch Ossi„ (Oswald Obergantschnig), Forellenzüchter und Gastronom in Pension aus der Ortschaft Lessnig bei Kleblach Lind schließt seine beliebte Fischgaststätte. Der Grund ist, dass seine Gattin Ella Elisabeth Obergantschnig, geb. Granig im Alter von nur 67 Jahren am 23. Juni diesen Jahres verstarb.

Elisabeth war mit Leib und Seele Wirtin; sie verstand es, die Gäste zu unterhalten und ihre zahlreichen Witze sorgten bei diversen Besuchen immer wieder für eine gute Stimmung, bzw. Laune. Doch seit einigen Jahren machte sich der Krebs breit, viele Chemotherapien musste sie über sich ergehen lassen aber nichtsdestotrotz arbeitete sie unermüdlich weiter. Trotz aller düsteren Prognosen verlor sie nie ihren Humor und Lebenswillen.

Am 23. Juni diesen Jahres verstarb Elisabeth an Lungenkrebs; sie wird aber allen Gästen in Erinnerung bleiben, als eine lebensfrohe und lustige Wirtin. Ein Erlebnis wird auch mir sehr wohl in in Erinnerung bleiben: nämlich als im September 2008 eine Mure, ausgelöst durch ein Hochwetter oberhalb von Lessnig, den angrenzenden Bach über die Ufer treten ließ. Elisabeth war es, die uns auf ein dumpfes Grollen aufmerksam machte und der Blick durchs Fenster ließ uns urplötzlich aus den Lokal fliehen. Die Mure erreichte bereits die Gaststätte und der Parkplatz davor war bereits gänzlich vermurt.

Nach dem vor bereits über 5 Jahren endgültigen Aus des urigen Fischlokales direkt am Radweg in Gajach gelegen, folgt nun auch das Aus von Fisch Ossi in Lessnig. Hier tut sich nun eine große Leere auf. Ein Weiterführen des Lokales ist aus diversen Gründen nicht mehr möglich. Eine gemütliche Einkehrstätte mit Forellen frisch aus dem Teich, serviert mit Kartoffeln und Kraut gibt es nun leider nicht mehr.

13. Tipps Und Tricks

Europameisterschaft im Hängegleiten in Ager Spanien:

Bei der Hängegleiter - EM in Spanien gab es durch den Grazer Gerolf Heinrichs, bzw. den Salzburger Tom Weissenberger gleich einen Doppelsieg.

Nach neun Wertungstagen und 1044 Kilometern, landete Heinrichs auf dem Punkt - und setzte so eine schier unglaubliche Serie fort. Der zwischenzeitlich 50jährige, der sein Fluggerät selbst konstruiert, hat seit 1994 bei jeder Europa- bzw. Weltmeisterschaft eine Medaille erobert. Gleich 13 Mal ließ sich der ehemalige Physiker in den letzten 16 Jahren Team-Gold umhängen. Aber als Solist war es diesmal seine erste und somit eine ganz besondere Goldene.

Was war ausschlaggebend für den "Erfolg" in Spanien? "Ich lag vom zweiten Tag an in Führung. Da hatte ich den Vorteil, nicht alles riskieren zu müssen", erklärt Heinrichs, für den Drachenfliegen nach wie vor "ein stilles Abenteuer" ist.

Seit 1987 fliegt er, ist da Angst noch ein Thema? "Ja, auch für einen Topflieger. Da hat man dann Angst eben auf einem höheren Level. Hängegleiten ist für mich auch immer gleich gefährlich. Je besser du fliegst, desto mehr riskierst du."

Die nächsten Ziele? "Die WM 2011 in Italien. Dann sollte Schluss sein", so Heinrichs, der sich sicher ist: "Der Mann der Zukunft heißt Tom Weissenberger."

Eine Riesen-Erlebniswelt entsteht in Grosskirchheim (oberes Mölltal)

Wie in Erfahrung zu bringen war, sind bereits ca. 2 ha Wald geschlägert worden. Auf diesem Areal soll eine große Erlebniswelt entstehen, wie z.B. ein unterirdischer Schiessstand, ein Wellenessbad, und nicht zu vergessen, auch ein „Air Park". Wie letzterer aussehen wird, ist noch nicht verlautbart worden, jedoch soll es ähnlich wie im Fluggebiet Greifenburg aufgezogen werden.

Betreiber ist die Gemeinde Grosskirchheim selbst, allen voran der ansässige Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Peter Suntinger (FPK). Die Gelder kommen von Förderungen, Kelag, bzw. aus Bedarfszuweisungen, etc.

14. SICHERHEITS - MITTEILUNGEN

Leinenschlösser regelmäßig kontrollieren

Liebe Pilotinnen und Piloten, bei einem P81 fehlte der Plastik-Clip und das Leinenschloss war offen. Der Pilot bemerkte ein "komisches Flugverhalten", die bereits ausgehängte Stammleine jedoch erst nach der unversehrten Landung.

Aus diesem Anlass möchten wir auf folgendes hinweisen: Die Leinenschlösser sollten vom Piloten regelmäßig von Hand auf festen Sitz der Verschraubung kontrolliert werden, falls nötig Muttern mit einer Zange oder einem Schraubenschlüssel mit Handkraft festziehen. Fehlende Clips können jederzeit bei uns kostenlos bezogen werden (Schirmtyp angeben). Die Kontrolle soll vor dem nächsten Flug stattfinden.

Peace of Mind Team PARATECH

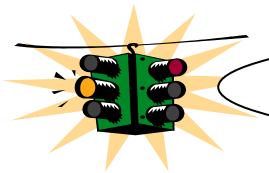
15. TIPPS UND TRICKS

- In der Causa Außenabflüge und Außenlandungen mit Mot. HG und PG im Bundesland Tirol sich wieder etwas bewegt. Interessiert? Dann wende dich bitte an den Landesverbands-Obmann des ÖaeC für HG + PG in Tirol Hr. Dr. Martin Dellasega.

Da in oben aufgeführter Angelegenheit nicht viel Bewegung herrscht, hat sich nun der neu gegründete UL und Microlight Verband angeboten, die Interessen der Mot. Piloten zu vertreten. Schon bei einer diesbezüglichen Verhandlung im Mai diesen Jahres in Innsbruck, wurde entsprechendes Know How hierzu eingebracht. Helmut Raffelsberger, Obmann des Micro und UL – Clubs und nicht zu vergessen unser Richard Wagner, sind profunde Kenner der Materie, und das sowohl in der Praxis wie auch in Rechtsangelegenheiten. Bei Interesse im Bezug auf Außenabflüge und Außenlandungen in einem jeweiligen Bundesland, wende dich bitte direkt an Helmut Raffelsberger Mobil 0676- 970 30 97 bzw. für den Landesverband des ÖaeC - Tirol zuständig an Martin Dellasega Mobil 0676 – 45 60 808

Passend dazu: Am 08. August erging vom Bundessektionsleiter des ÖaeC für HG + PG Herbert Siess ein Schreiben (Email) an alle Flugschulen und Vereine und weiteren Personen, woraus zu entnehmen war, dass es angeblich ein etwas gespanntes Verhältnis zwischen den Flugschulen und den ÖaeC geben soll. Weiterhin war zu entnehmen, dass dem Aero Club die Mitglieder fehlen, bzw. abhanden kommen, zu diesem Thema mehr dazu in der Dezemberausgabe.

Im Bundesland Kärnten gehen hierbei die Uhren wieder anders, so ist außer einigen Insidern wahrscheinlich den Wenigsten unter uns bekannt, dass Richard Wagner in der Causa Außenabflug- und Außenlandegenehmigung ein Profi ist. Der in Kärnten für die Luftfahrt zuständige Verantwortliche / Sachbearbeiter hält die Zügel fest im Griff. So erließ Ing. Harms z B. ein Startverbot für den West Startplatz auf der Gerlitzen. Ein weiterer Knackpunkt sind die nicht nachvollziehbaren Einschränkungen in der Tandemfliegerei. Hier wird daran gearbeitet, diese Ungereimtheiten aus der Welt zu schaffen.



Betreff: Lienzer Bergbahnen.

Mein über die vielen Jahre hinweg getätigtes aufzeigen und hinweisen in der „Causa LBB" zeigt nun erste Früchte:

Es sind ausgerechnet die „Lienzer Bergbahnen" welche die Stadtgemeinde Lienz und den Tourismusverband Lienzer Talboden wahrscheinlich in den Abgrund ziehen – doch der Steuerzahler wird so oder so die Suppe auszulöffeln haben.

SPÖ ortet Finanzdebakel - Für politischen Zündstoff sorgt ein 2,1 Millionen Euro schwerer Leasingvertrag der Lienzer Bergbahnen: die Stadt Lienz verpflichtet sich damit laut der SPÖ gegenüber der Bank Austria Leasing, um eine Leasingfinanzierung für die LBB zu ermöglichen. Vizebürgermeisterin Elisabeth Blanik ortet ein Finanzdebakel und verlangt die Angelegenheit in den Gemeinderat zu bringen.

Die so genannte „Patronatserklärung" hat Bürgermeister Dr. Johannes Hibler bereits unterschrieben. Sie ist die Voraussetzung für den Abschluss des 2,1 Millionen Euro schweren Leasingvertrages zwischen der Stadt Lienz und der Bank, um eine Leasingfinanzierung für die LBB zu ermöglichen. Vizebürgermeisterin DI Elisabeth Blanik von der SPÖ ist empört, schränke die Stadt damit doch ihre eigenen Rechte massiv ein:" Mit dieser Unterschrift tritt der Bürgermeister die Verfügungsgewalt der Stadt Lienz über ein Vermögen an eine Bank ab.

Sie darf nun nicht mehr über ihre 46 Prozent Anteil an der Lienzer Bergbahn verfügen, sondern muss die Leasingbank vorher um Erlaubnis fragen. Nun darf die Leasingbank bis zum Auslaufen des Vertrages in zehn Jahren über die Aktien der Stadt Lienz entscheiden."

Auch die enorme Höhe des Vertrages ist für Blanik unschlüssig: "Der Finanzplan für den Hochsteinausbau sieht einen Beitrag der Lienzer Bergbahnen in der Höhe von 500.000 Euro vor. Nun beträgt er 2,1 Millionen Euro, obwohl die 2,5 Millionen Euro von der Stadt Lienz gleich nach Abschluss des Vertrages für die Ganzjahresrodelbahn bereits geflossen sind." Nun will die Vizebürgermeisterin die Angelegenheit in den Gemeinderat bringen. „Hier handelt es sich um dubiose Machenschaften, die im stillen Kämmerlein abgewickelt werden. Dieser Leasingvertrag ist gemeinderatspflichtig!"

Dem widerspricht Bürgermeister Dr. Johannes Hibler: "Es handelt sich dabei weder um eine Garantieerklärung, noch um eine Bürgschaft. Deshalb muss der Gemeinderat auch nicht darüber entscheiden." Mit dem Leasingvertrag komme es auch zu keiner Mehrbelastung, wie Hibler erklärt. „Der Leasingvertrag sorgt für einen Umschichtung in der Finanzierungsstruktur der Bergbahn. Die Patronatserklärung ermöglicht der Liftgesellschaft besonders gute Konditionen, wie sie sonst nur öffentliche Einrichtungen bekommen", so Hibler.

Für Blanik ist ein Finanzdebakel so gut wie vorprogrammiert. „Wir brauchen mindestens 120.000 Eintritte bei der Ganzjahresrodelbahn pro Jahr, damit ein Gewinn von 4.000 Euro geschrieben werden kann. Nun ist aber von 100.000 Eintritten die Rede, was einen jährlichen Abgang von 130.000 Euro bedeuten würde. Wer soll den zahlen? Wenn die Stadt die Schuld nicht mehr begleichen kann, darf nicht sie über einen Investor entscheiden, sondern die Leasingbank", so Blanik. Magdalena Girstmair

P.S.: Übrigens der Chef der in Lienz ansässigen „Bank Austria" ist kein geringerer als der Vorsitzende des „Tourismus Verbandes Osttirol" Obmann Franz Theurl. Somit zieht das Trio Bürgermeister Hannes Hibler, Bank Austria Chef Franz Theurl und Steuerberater Peter Zinell smart im Hintergrund die Fäden.

Wie lange diese Jongliererei noch weiter gehen wird ist nur noch eine Frage der Zeit, dann kommt es zum großen Finanz Crash.

Was wäre wohl die Fliegerwelt ohne das „Szene Blatt"

www.flash-news.at

„ FLUGPOST " LETZTE AUSGABE

Es ist eine schnelllebige Zeit und das auch bei den Printmedien: Nach dem vorzeitigen „Aus" für das Fly & Glide Magazin und dem Schlechtflieger Magazin nun das plötzliche „AUS" für die „Flugpost". Die Zeitschrift „Flugpost" wurde nach nur 6 Ausgaben bereits wieder eingestellt. In's Leben gerufen im letzten Jahr durch Klaus Nössler (Flugschule Skyvalley" mit 3 Ausgaben. übergab dieser die Broschüre (Trennung) an Daniel Roßmann, welcher schon nach der Dritten eigenständigen Ausgabe bereits das Ende einläutete. So wurde in der vorletzten Ausgabe noch in einen eigenen beigefügten Beiblatt folgendes enthusiastisch geschrieben bzw. kolportiert.

– Mit der Unterstützung von Flugschulen und Vereinen in der Schweiz, Deutschland und Österreich verbreitet sich diese Zeitschrift in Windeseile. Dass die Flugpost für alle Leserinnen und Leser kostenlos ist, trägt dazu bei, dass der Bekanntheitsgrad im gesamten deutschsprachigen Raum von Ausgabe zu Ausgabe stetig steigt.

Schöne Worte bzw. Zeilen die Realität sieht aber ganz anders aus, man möchte fast schon sagen

- was ist das Papier noch wert auf dem etwas geschrieben ist -

Denn in Wahrheit sind es tatsächlich die gewaltigen Herstellungskosten die für jede Ausgabe dazu anfallen. Das ist einmal die viele (unbezahlbare) Zeit und dann kommen dazu die Druckkosten und nicht zu vergessen den Hauptanteil sind die immensen Portokosten, also der Versand im In und Ausland für die Papierausgabe. Deshalb wird eine E – Mail Version auch in weiterer Zukunft die Papierausgabe nicht wirklich ersetzen können.

Für mich mehr als nur verständlich wenn hier jemand das Handtuch wirft, inwieweit nun kostenpflichtige Ausgaben vom Leser überhaupt angenommen werden wird wohl die Zukunft zeigen so oder so. Es ist auf jeden Fall schade wenn Pioniergeist, Kreativität und ideeller Einsatz durch auftretende finanzielle Probleme somit der Garaus gemacht wird. Wir werden gespannt in die Zukunft blicken was der Medienmarkt noch so alles hervor bringt.

Weitere Verbesserungen der Infrastruktur am Landeplatz:

Zur Verbesserung der Infrastruktur am Landeplatz wurde rechtzeitig, also schon vor Beginn der ungewöhnlich lang anhaltenden Hitzewelle (Anfang Juli) noch eine Dusche nebst dem Surfboard (Hawaii Insel) installiert (siehe Bild). Diese Einrichtung wurde rege wahrgenommen, denn die Temperaturen im Bereich des

Schulhanges waren zumindest bis Ende August dementsprechend hoch. Die Videowall kam deshalb auch oft zum Einsatz und hat sich daher schon mehr als bewährt.

Es gab aber auch Probleme - so in der zweiten Juli-, bzw. ersten Augustwoche - z. B. bei der Anfahrt zum Landeplatz. Da im Zuge der Hoferschließung oberhalb des Landeplatzes der Weg erneuert wurde, war eine Sperre dieses Weges für einige Tage unumgänglich. Ich danke allen für die entstandenen Umstände bei der Erreichung des Landeplatzes und das entgegengebrachte Verständnis. Und ich möchte nochmals eindringlich darauf hinweisen, dass ein Parken in der Kurve vis à vis vom Parkplatz ausnahmslos untersagt ist und bei Zuwiderhandlung zur Anzeige gebracht wird. Genauso ist der Zufahrtsweg für Anrainer und Einsatzfahrzeuge ohne Wenn und Aber freizuhalten.

Die Partystimmung am Gelände bringt nicht nur Freude, sondern auch Probleme mit sich. Nicht nur, dass die Aufräumarbeiten zu wünschen übrig lassen, auch Beschwerden aus der Nachbarschaft wegen übermäßigen Lärmes (1.00 Uhr morgens) wurden vermeldet. Beschwerden aus der Nachbarschaft gibt es auch wegen zu tiefem Überfliegen des Reitareals (Voltigierbereich). Meine Bitte dazu: unbedingt die erforderlichen Mindestabstände einhalten.

Die überall antreffenden Maisfelder bzw. Gerstenfeld bereiteten diversen Piloten Kopfzerbrechen. Der Landeplatz war zumindest süd- und westseitig fast gänzlich umgeben von Mais. So war bis zur Ernte Mitte Ende September keine größeren Ernteausfälle zu verzeichnen.

Beflaggung der Landeplatz Hütte: Sind es sonst die Nationalflaggen diverser Staaten, die ausgehängt werden, manche von diesen sind sogar blutbefleckt (rot weiß rot), so gehen zumindest in der Postleite die Uhren tatsächlich anders – denn neben einer Anbringung von 3 Hinweistafeln

Watch – Black und Grey List –

wurde ein weiteres Highlight geschaffen. Nun gibt gleich drei Fahnen, eine davon mit ein wenig Erotik behaftet und dies mit der Fliegerei zu verbinden hat Chris ♈ Aries (Christel Schmidt) tatsächlich geschafft siehe dazu den Bericht unter Punkt 7.

Kunst – Erotik – Fliegen

in dieser Ausgabe. Das Resultat ist direkt am Landeplatz zu bewundern, bzw. wurde für diese Septemberausgabe als Titelbild der Flash News bestimmt. Hier ging es einzig darum, die Symbolik eines Hängegleiters, bzw. eines Paragleiters mit einem Frauenkörper zu verbinden. Eine sicher gelungene Kombination und Christel hat sich dazu mächtig ins Zeug gelegt. Um gleich vorweg irgendwelchen sexistischen Vorwürfen entgegenzuwirken, wurde gleichzeitig das Bild eines Mannes mit nackten Oberkörper eingefügt.

Hierzu ein kleiner Bericht aus dem Wirkungskreis von „Reinhardt Ewinger" unter Punkt 9. Worüber man spricht in dieser Ausgabe. Zu einem weiteren Renner wurde der Foto – Shooting - Point

„Einmal im Leben so sein wie Bruno"

lautet der Slogan. Dieses lebensgroße Foto, das im Terrassenbereich (Drachenlager-Eingangstüre) angebracht wurde, wird deshalb gerne als Erinnerungsbild angenommen.

Richtigstellung: Bei der Berichterstattung in der letzten Ausgabe, über den SDFC ist mir bei der Namensgebung ein Fehler unterlaufen.

Bei den Damen, die den SDFC so tatkräftig und aktiv unterstützen, sollte anstatt „Erika Rainer Pranter" der Name richtigerweise „Erna Rieger" lauten. Bitte um Kenntnisnahme.

P.S.: Dolomitenmann, Fledge Treffen, Elektroantrieb für HG + PG und vieles mehr aus der Szene in der Dezemberausgabe.